126. Montag den 3. Juni 1861. 126.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 2. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaufmann und Fabrikanten Christoph Wilhelm Oehme zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Werkmeister Kießling zu Bernau im Kreise Niederbarnim und dem bisherigen Kontrol-Assistenten bei der Oberschlesischen Eisenbahn Joseph Biener zu Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Schankwirth Otto Spielcke zu Driesen im Kreise Friedeberg, dem Husaren Teichert vom Garde-Husaren-Regiment und dem Militär-Zögling Krohn von der Unteroffizier-Schule zu Potsdam die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner die Regierungs-Assessoren Heinrich Adolph Friedrich August Neugebauer in Oppeln, Freiherr Karl Hans Theodor von Schleinitz in Magdeburg, Johann Leopold Robert Richter in Bromberg, Heinrich Arthur Hobrecht in Berlin und Friedrich Herrmann von Stülpnagel in Liegnitz zu Regierungs-Räthen; so wie den seitherigen Ober-Amts-Verweser, Polizei-Hauptmann Leopold Otto Albrecht von Manstein, zum Ober-Amtmann in den Hohenzollernschen Landen zu ernennen.

Der Königliche Kreis-Baumeister Trübe zu Greifenhagen ist zum Königlichen Bau-Inspektor ernannt und demselben die Bau-Inspektorstelle zu Stralsund verliehen worden.

Der praktische Arzt ɪc. Dr. Brasche zu Friedland ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Friedland ernannt worden.

Die Königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Plenarsitzung vom 30. Mai 1861 die Herren Aureliano Fernandez Guerra y Orbe in Madrid und August Nauck in Petersburg zu korrespondirenden Mitgliedern ihrer philosophisch-historischen Klasse erwählt.

Se. K. H. der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern von Karlbad angekommen.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, von Gotsch nach Bromberg.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Sonnabend 1. Juni Abends. Der Justizminister erklärte in der heutigen Sitzung des Unterhauses bei seiner Vertheidigung der Regierungsvorlage gegen den Bericht des Ausschusses über das Immunitätsgesetz, daß Herr v. Schmerling in seiner neulichen Berufung auf die Freisinnigkeit der kurhessischen Verfassung die Verfassung vom Jahre 1831 gemeint habe, deren Einführung von allen Seiten sehnlichst erwartet werde.

London, Sonntag 2. Juni Nachmittags. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Newyork vom 22. v. M. beabsichtigte Präsident Lincoln keinen unmittelbaren Angriff. Derselbe hat die Marinebestimmungen des Pariser Kongresses vom Jahre 1856 acceptirt. — Präsident Davis war in Pensacola (Florida) angekommen.

Paris, Sonntag 2. Juni Morgens. Der heutige „Moniteur" sagt: Die Regierung bedaure die Angriffe gegen die Geistlichkeit und würde, wenn diese Angriffe ausarteten, eine Verfolgung eintreten lassen.

Hier eingetroffene Nachrichten aus Turin von gestern Abend melden, daß ein Rückfall Cavours nach zwei Aderlässen keinen Grund zu ernsten Besorgnissen gebe.

(Eingeg. 3. Juni 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 2. Juni. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Gestern arbeitete der König längere Zeit mit den Ministern v. Auerswald, v. Schleinitz, Graf v. Schwerin und nahm auch die Vorträge der Geheimräthe Illaire und Costenoble entgegen. Vor der Tafel empfing der König den Generalauditeur Fleck und hatte mit demselben eine längere Unterredung. Bei dem Diner erschienen der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Fürst und die Fürstin zu Waldeck, der Fürst von Hohenzollern, der Fürst zu Fürstenberg, die Minister v. Auerswald und v. Schleinitz, mehrere Generale und Landtagsmitglieder. Abends besuchten die Majestäten das Schauspielhaus, in welchem „Wallenstein" gegeben wurde, und nahmen darauf bei ihren Kindern, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, den Thee ein. Abends halb elf Uhr fuhr der König nach Schloß Babelsberg und übernachtete daselbst. Heute Vormittag machte der König der Königin-Wittwe im Schlosse Sanssouci seinen Besuch und geleitete sie nach der Kirche zu Bornstädt, wo sie zugleich mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, die sich um 8 Uhr Morgens nach Potsdam begeben hatten, dem Gottesdienste beiwohnten. Die Königin Auguste fuhr heute Mittags 12 Uhr nach Potsdam, nachdem sie zuvor mit den Prinzen Albrecht (Sohn) und Adalbert die Predigt in der Matthäikirche gehört hatte, und begab sich zunächst zur Königin Elisabeth nach Schloß Sanssouci. Das Diner fand auf Babelsberg statt und nahmen an demselben auch der Fürst von Hohenzollern mit seinen beiden Söhnen, dem Erbprinzen Leopold und dem Prinzen Karl, Theil. Gegen 8 Uhr Abends kehrten die hohen Herrschaften von Potsdam hierher zurück und empfing der König noch den Minister v. Auerswald, unter dessen Vorsitz Nachmittags 2 Uhr eine mehrstündige Konferenz stattgefunden hatte. Wie verlautet, war die Thronrede Gegenstand der Berathung. Dieselbe wird, wie schon mitgetheilt, vom Könige persönlich gehalten werden. Der Schluß des Landtags wird in den letzten Tagen dieser Woche erwartet; zuvor soll jedoch noch über Harkorts Antrag in Bezug auf Brasilien verhandelt werden. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten gestern Nachmittag die Kirche zu St. Bartholomäi und wurden bei ihrer Ankunft vom Prediger Steffann und dem Kirchenvorstande empfangen und bei der Besichtigung geleitet. Morgen früh ¾ 6 Uhr begeben sich der Kronprinz und die Kronprinzessin in Folge einer Einladung des großherzoglichen Hofes nach Neustrelitz und werden daselbst einige Tage zum Besuche verweilen. — Der Erbprinz von Hohenzollern wird in kurzer Zeit von Potsdam zu seiner Mutter nach Düsseldorf reisen, dort einige Tage verweilen und dann zu seiner Vermählung mit der Schwester des Königs von Portugal über London sich nach Lissabon begeben. Gleichzeitig soll alsdann die Verlobung Dom Pedro's V. mit der Prinzessin Marie von Hohenzollern proklamirt werden. Wie ich höre, will der König von Portugal das neuvermählte Paar auf der Rückreise bis zur Schweiz geleiten und dort auf der Villa Weinburg mit der Familie des Fürsten von Hohenzollern einige Zeit sich aufhalten.

Unser Polizeipräsident v. Zedlitz wird, wie schon gemeldet, mit dem Schluß der Kammersitzung aus seiner gegenwärtigen Stellung scheiden. Dem Vernehmen nach soll es in den Wünschen des Königs liegen, ihm eine Hofcharge zu verleihen. Auch von dem Grafen Perponcher höre ich, daß er nicht dazu ausersehen ist, den Grafen Königsmarck zu ersetzen sondern, daß er gleichfalls eine Hofcharge erhalten werde. Ueber den Nachfolger des Herrn v. Zedlitz hört man noch nichts Positives. Man erinnert an den Geheimrath Lüdemann, der seither Vertreter des Präsidenten gewesen ist. Herr Lüdemann scheint mir nicht der Mann für diese Stelle, die Energie verlangt. — Bei dem Oberst-Truchseß, Grafen Redern, von dem es heißt, daß er in kürzester Zeit in den Fürstenstand erhoben werden soll, ist morgen eine musikalische Soirée, in welcher auch der König und die Königin erscheinen werden. In derselben wird sich der Hofkapellmeister Dreyschock hören lassen. — Gestern Morgen traf die Leiche des zu Nizza verstorbenen Bankiers Oppenfeld auf der Anhalter Bahn hier ein. Zu ihrem Empfange waren dort die Familienglieder versammelt, welche die Leiche zu ihrer Ruhestätte geleiteten. Der Sarg war von ihnen mit Blumen und Kränzen reich dekorirt.

Reichenbach, 1. Juni. [Gewitter.] Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr entlud sich in nordöstlicher Richtung von hier ein starkes Gewitter. Im Dorfe Schlaupitz, hiesigen Kreises, schlug der Blitz in den Dominialschafstall (dem Prinzen Ferdinand zu Schönaich-Carolath gehörend), der alsbald in hellen Flammen stand. Die Schafe, welche unmittelbar vor Ausbruch des Gewitters eingetrieben worden waren, wurden, 690 an der Zahl, ein Raub der Flammen. Der entstandene Schaden ist um so größer, als erst etwa die Hälfte der Schafe geschoren worden war. — Ein zweites, etwa 1½ Stunden später in nördlicher Richtung zum Ausbruch gekommenes Gewitter war ebenfalls schwer. (Br. Z.)

Oestreich. Wien, 31. Mai. [Der östreichische Reichsrath] befindet sich nach den Ferien in derselben Klemme wie bei seinem Beginne. Er stellt an sich selbst, wie an Diejenigen, die ihn berufen haben, die Frage: was er denn eigentlich repräsentire? Ist er der engere Reichsrath für die deutsch-slavischen Provinzen? Antwortet man hierauf mit Ja, dann liegen die Reichsfinanzen außer seiner Kompetenz und da Alles insgesammt, sogar die Auslagen für den Bau des hölzernen Parlamentshauses und die Diäten für die Abgeordneten mit den Reichsfinanzen zusammenhängt, ist der gegenwärtige Reichsrath außer Stande, für das gesammte Reich zu berathen und zu beschließen. Ist der gegenwärtig tagende Reichsrath der Repräsentant des gesammten Reiches, dann müßte die Regierung die Abgeordneten Ungarns, Siebenbürgens, Kroatiens und Slavoniens wenigstens der Form nach einberufen haben oder die Wahlen anordnen. Das Ministerium ist zu diesem Schritte, gleichviel aus welchem Grunde, nicht gelangt und der Reichsrath ist nicht vollständig. Die Abwesenheit der Venetianer und Südtiroler hindert weder die Berathung noch die Gültigkeit der Beschlüsse, denn es ist ihre Schuld, nicht die Schuld der Regierung, daß sie dem Rufe nicht folgen. Allein zu diesem defekten Zustande kommt das Bestreben der Ultranationalen, der Feudalen, der Föderalisten, und wie sie sich in neuerer Zeit zu nennen belieben, der Autonomisten, den Reichsrath zu keiner Wirksamkeit und Autorität gelangen zu lassen, weil sie den Schwerpunkt der Regierung in die provinziellen Landtage verlegen wollen; jeder Schritt der Festigung der Zentralgewalt ist Diesen unliebsam, dagegen jeder Versuch, das Reichsparlament zu schwächen, ungelenk und unfruchtbar zu erhalten, ein Gewinn für die eigene Idee. Die Czechen und die Polen arbeiten am Thätigsten in diesem Sinne, und ihnen ist daher die Ausdehnung der Adreßdebatte im Pesther Landtage höchst willkommen, da jeder Abschluß dort zu einem Entschluß hinführen müßte; der Fall, daß die Magyaren aus freien Stücken zur Beschickung des Reichsrathes die Hand bieten, ist kaum mehr denkbar, aber der Fall, daß die Regierung den jetzt tagenden Reichsrath auffordert, die Mittel zu bewilligen, die Magyaren von ihren Losreißungsgelüsten abzuhalten, ist sehr leicht denkbar, und die gegenwärtige Majorität würde dabei nicht kargen. Daher liegt es im Interesse der Föderalisten, es zu keiner Entscheidung, zu keinem Bruche kommen zu lassen, sondern alle Fragen in der Schwebe zu erhalten, und da die Regierung den Ungarn und Kroaten Zeit lassen will, ehe sie ihr Ultimatum ausspricht, harmoniren die entgegengesetzten Fraktionen in ihrem Thun, das eigentlich im Nichtsthun besteht. Das Herrenhaus hat gar keine Vorlage zur Berathung; und wenn das Unterhaus mit dem Gesetze wegen Unverantwortlichkeit der Deputirten fertig ist, fehlt ihm ebenfalls ein angemessenes Substrat, da das Budget nur dem weitern Reichsrath vorzulegen ist. (N. Z.)

Pesth, 29. Mai. [Exzesse; die Adreßdebatte; Asboth.] Der „Presse" wird geschrieben: „Beim Einziehen der Wachtposten der ehemaligen Polizeidirektion wurden von Seiten des Stadtmagistrats die kaiserlichen Adler entfernt, die Schilderhäuser aber blieben schwarzgelb angestrichen. Diese Farben veranlaßten gestern Nachts die Zertrümmerung des Schilderhäuschens vis-à-vis dem Gebäude, wo sich die Curia befindet. Die Schilderhäuser des Komitatshauses wurden bereits mit Nationalfarben angestrichen." — Die Adreßdebatte im ungarischen Unterhause dürfte nun binnen kürzester Zeit beendet sein; zum Schlusse wird, dem „Wand." zufolge, Deak als Antragsteller noch einmal das Wort ergreifen. Die Spezialdebatte wird jedenfalls sehr kurz sein, da etwaige Meinungsverschiedenheiten durch Vorbesprechungen beigelegt werden dürften. — Dem „M. Orszag." schreibt man aus Lugos, daß Asboth keineswegs unbedingt auf freien Fuß gesetzt worden sei. Auf der Rückkehr aus dem Gefängniß durfte in Preßburg sein Sohn ihn im Bahnhof nicht besuchen, nach Pesth durfte er keinen Abstecher machen und in Lugos wurde er dem dort kommandirenden Oberst übergeben, d. h. unter militärische Aufsicht gestellt.

Krakau, 30. Mai. [Die Armenier in Galizien.] Eine so eben in polnischer Sprache erschienene Broschüre unterzieht die Frage des „armenisch-katholischen Ritus" einer eingehenderen Beleuchtung. Die Armenier des Landes, heißt es in der auf statistische Daten gestützten anonymen Broschüre, deren Verfasser selbst jenem Ritus anzugehören scheint, sind heute schon Polen mit Leib und Seele. Die Selbständigkeit desselben rechtfertigt heute nichts mehr, was die Grundlage seiner Lebensfähigkeit bilden könnte, denn wo ließe sich heute eine solche auffinden? Anfangs wurde erstere durch die Hoffnung auf Heimkehr nach dem ursprünglichen Vaterlande in Asien genährt, beide schwanden jedoch mit der Zeit und verwischten sich endlich völlig, besonders seit durch Erzbischof Nikolaus Torosiewicz 1626 die Union mit der römischen Kirche zu Stande kam. Seither wurde Sprache, Sitte der Armenier, Alles, was die Nationalität kennzeichnet, polnisch. Die gemeinschaftliche Geschichte verzeichnete auf ihren Karten die gelehrten und verdienten Armenier und verewigte ihre Namen in der Reihe der polnischen Namen. Als einziger Unterschied verblieb die Kirchenliturgie. Die Armenier selbst fühlen diesen nunmehr ungerechtfertigten und zum eigenen Nachtheil ausschlagenden Unterschied. Die Zahl der Bekenner dieses Ritus vermindert sich mit jedem Jahr. Theils von Ueberzeugung, Verhältnissen, Familienbanden geleitet, theils durch die unbequeme Entfernung ihrer Parochialkirchen gemüssigt, gehen die Armenier so zahlreich zum lateinischen Ritus über, daß, während der Schematismus der Diözesen von 1859 die Zahl der zu dem armenischen Ritus gehörigen Seelen, vielleicht zu hoch, auf 5220 angiebt, nach der neuesten individuellen Zählung im Jahre 1860 deren nur noch 2543 waren. Die armenische Geistlichkeit zählt jetzt im Ganzen 22 Priester. Seit 8 Jahren wird das Noviziat gar nicht mehr erneuert. Armenisch versteht und spricht hier Niemand, polnische Sprache und Nationalität hat die Stelle der armenischen eingenommen. Die liturgische Sprache muß der zum geistlichen Stand sich heranbildende Priester so gut erst lernen, als z. B. die chaldäische oder sonstige orientalische, ohne von ihr mehr zu verstehen, als die Nothwendigkeit verlangt. Nicht nur in allen armenischen Kirchen hierlands überhaupt, sondern selbst in Kuty, dem Hauptsitze der Armenier, sind die Predigten polnisch, denn in einer anderen Sprache fänden sie keine Zuhörer. Alles dies liefert den besten Beweis, daß es dem armenischen Ritus bereits an aller Lebensfähigkeit fehlt, er verlischt und verdorrt allmälig von selbst. In dieser Ueberzeugung will der größte Theil der Armenier, vielmehr fast alle, vielleicht nur mit einer kleinen Ausnahme, diesen auf anormalen Separatismus sich stützenden Unterschied aufheben und durch Vermittelung ihres in der katholischen Metropole lebenden geistlichen Oberhirten die völlige Verschmelzung ihres Ritus mit dem lateinischen zu Stande bringen und auf diese Weise das große Werk des Erzbischofs Nikolaus Torosiewicz vollenden. Die näheren Mittel der Ausführung sind Sache der geistlichen Behörde. Zur Dotirung der Geistlichkeit würden die Fonds des armenischen Kapitals im „Pius Mons" und Privatstiftungen hinreichen. An Stelle des Lemberger Erzbischofs könnte der heutige armenische Erzbischof den neu geschaffenen Bischofssitz rit. lat. in Czernowitz oder Stanislau einnehmen, wo wegen des großen Umkreises der Lemberger lateinischen Erzdiözese die Gründung eines neuen Bisthums sehr vortheilhaft wäre. Aus ähnlichen Gründen ist in Stanislau ein neues Bisthum griechisch-unirten Ritus gegründet worden, und der lateinische Ritus würde dort gleichfalls ein weites Feld für seine geistliche Wirksamkeit finden.

Baden. Karlsruhe, 1. Juni. [Ernennung.] Die „N. P. Z." meldet die Ernennung des Geh. Hofraths und Professors Dr. v. Mohl in Heidelberg zum badischen Bundestagsgesandten in Frankfurt. Mohl ist, wie die „N. P. Z." wissen will, der Verfasser der jüngsten Leitartikel der „Karlsruher Zeitung" über Nationalverein, Würzburger Konferenzen, Gerichtsorganisation.

Freiburg, 31. Mai. [Nationaler Verein.] Am 25. d. war hier eine Anzahl von Professoren, Beamten und Bürgern zu einer Besprechung zusammengetreten, deren Resultat die Wahl eines Ausschusses war, der in einem nach etwa 8 Tagen erscheinenden Programm die Grundzüge und Ziele eines „nationalen Vereins" entwerfen soll, welcher im Unterschied von dem allgemeinen deutschen Nationalverein sein Augenmerk nur auf das unter den gegenwärtigen Umständen angeblich nur Erreichbare und Mögliche, d. h. auf die Konzentrirung der militärischen Leitung und der diplomatischen Vertretung Deutschlands in der Hand des Königs von Preußen richten will. An der Spitze dieser Bestrebungen stehen u. A. Prof. Knies, Bürgermeister Fauler und Hofgerichtsrath Eimer. (Schw. Merk.)

Hessen. Marburg, 31. Mai. [Wahlen.] Bei der vorgestern hier vollzogenen Wahl von 16 Abgeordneten durch die großen Grundbesitzer waren von den 92 Wahlberechtigten 66 erschienen, von denen 55 in einer besonderen Urkunde die Erklärung

abgaben, daß sie nur unter Vorbehalt des Verfassungsrechts von 1831 die Wahl vornähmen und daß sie die bestimmte Erwartung hegten, daß die Gewählten im Sinne des Kammerbeschlusses vom 8. Dezember v. J. handeln würden. Der Wahlkommissar verweigerte die Annahme der von Herrn Herrlein überreichten Urkunde, obwohl die vier gewählten Mitglieder der Wahlkommission sich für die Annahme aussprachen. Die Gewählten, welche theils auf dem Landtage mit der Mehrheit gestimmt, theils sich sonst als entschiedene Verfassungsfreunde bewährt haben, haben, der „Morg. Ztg." zufolge, die Verwahrungsurkunde mitunterzeichnet.

Reuß. Gera, 1. Juni. [Wahlen.] Die Wahl der drei Abgeordneten fiel auf Mitglieder des Nationalvereins. Derselben Partei gehört einer der erwählten Stellvertreter an, während die beiden anderen Stellvertreter aus der Partei der gemäßigten und der entschiedenen Demokratie hervorgingen. Für den Landbezirk wurden zwei Bürgermeister gewählt.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Mai. [Tagesnotizen.] Der Graf von Flandern war gestern von Osborne nach London gekommen, um das Derby-Rennen mitanzusehen. — Trotzdem daß die letzten finanziellen Berichte aus Indien sehr günstig lauten, soll die Regierung doch gesonnen sein, schon im Laufe der nächsten Woche das Parlament um die Ermächtigung zu einer neuen Anleihe von 4 Mill. Pfd. anzugehen. — Privatbriefe aus Halifax in Neu-Schottland bestätigen die Entdeckung reicher goldhaltiger Quarzlager daselbst. — Auf der Börse in Liverpool wurde gestern angezeigt, daß mehrere amerikanische, mit Baumwolle beladene Schiffe aus südlichen Häfen durch Bundeskriegsschiffe genommen worden seien. Dasselbe Schicksal soll die mit Tabak befrachtete „Argo" aus Richmond in Virginien gehabt haben.

— [Grundsteinlegung zu einer deutschen protestantischen Kirche.] Der hiesige preußische Gesandte, Graf Bernstorff, hat am Dienstag in Islington, einer der nördlichen Vorstädte Londons, den Grundstein zu einer neuen deutschen protestantischen Kirche gelegt. Islington nämlich, wo sich in der neuesten Zeit eine starke deutsche Kolonie angesiedelt hat (sie ist mindestens 4000 Köpfe stark, Andere schätzen sie auf fünfmal so zahlreich), besaß bisher keine deutsche Kirche, während es in den verschiedenen anderen Stadttheilen deren 6 giebt, in denen deutscher Gottesdienst gehalten und deutsch gepredigt wird. Zum Bau des neuen Gotteshauses, dessen Kosten auf 2000 Pfd. St. veranschlagt sind, hat der König von Preußen 100 Pfd. St., der Prinz Gemahl 50 Pfd. beigesteuert. Hier angesiedelte deutsche Kaufleute zeichneten ebenfalls, und bei der Grundsteinlegung kamen wieder 670 Pfd. zusammen. Die neue Kirche wird 400 Personen fassen.

London, 1. Juni. [Telegr.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Russell auf eine desfallsige Interpellation Dunlops, daß Instruktionen nach China gesandt worden seien, welche jedwede Intervention in den Angelegenheiten der feindlichen Parteien verbieten. Die Beziehungen Englands zu China seien besser geworden. Die Regierung hat gestern dem Parlament zwei auf die Macdonald-Angelegenheit bezügliche Depeschen vorgelegt. Die eine ist die bereits bekannte des Herrn v. Schleinitz, in welcher derselbe sich über Palmerstons beleidigende Parlamentsrede beklagt, die andere die Antwort Lord John Russells. Der englische Staatssekretär des Auswärtigen sagt darin, Lord Palmerston nehme kein Wort zurück und habe keineswegs das preußische Volk, sondern nur das preußische Beamtenthum getadelt. — Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 19,369,670, der Metallvorrath 12,168,268 Pfd. St.

Frankreich.

□ Paris, 31. Mai. [Vom Senate und gesetzgebenden Körper; die brennenden Fragen; Notizen.] Die Regierung hat erst gestern den Entwurf des neuen Preßgesetzes dem Corps legislatif zugehen lassen. Wir haben uns daher in einem, übrigens erklärlichen Irrthum befunden, wenn wir dies schon vor einigen Tagen mitgetheilt hatten. Der Staatsrath hatte die vorgeschlagenen Erleichterungen, so unbedeutend sie ihrem Wesen nach sind, doch bedenklich befunden und eine starke Neigung verspürt, sich gegen dieselben auszusprechen. Da indessen der Präsident desselben, Baroche, ausdrücklich erklärte, es sei der besondere Wunsch der Regierung, daß diese Reformen der Presse eingeführt würden, so gaben die zu loyalen Mitglieder nach. Der Kaiser selbst war indessen von den Bedeknlichkeiten des Staatsraths angesteckt worden, und er forderte, daß ihm der Entwurf noch einmal vorgelegt werde, um ihn einer gründlichen Prüfung zu unterwerfen. Das geringe Maaß der gewährten Freiheiten beruhigte indessen den Kaiser vollständig, wenigstens ist der Entwurf ohne irgend welche Veränderung der Kammer zugegangen. Da außer dieser Vorlage noch mehrere andere Gesetze über den Tarif der Telegramme, die algierischen Eisenbahnen &c. berathen werden sollen, so glaubt man, daß die Versammlung bis über den 1. Juli hinaus tagen würde. Vorläufig ist die Versammlung bis zum 20. Juni vertagt worden. — Der Senat hat sich in den letzten Tagen mit mehreren wichtigen Petitionen befaßt, über welche er indessen zur Tagesordnung übergegangen. Vor Allem ist zu bemerken, daß die von der industriellen Gesellschaft beantragte Einführung des zwangweisen Elementarunterrichts durchaus nicht den Beifall der Versammlung gehabt hat, eine wunderbare Sache in einem Lande, wo 4 Proz. der Bevölkerung weder schreiben noch lesen können, und das allgemeine Wahlrecht die Grundlage der Verfassung bildet. Für heute ist eine Sitzung des Senates angesetzt, in welcher die Petition einiger Einwohner von Cahors zur Berathung kommt. Die Petition fordert die Aufhebung einzelner Bestimmungen des Strafkodex, welche die Bischöfe in der freien Ausübung ihres Amtes hindern, d. h. ihnen mit verschiedenen Strafen, namentlich mit Verbannung, drohen, wenn sie in ihrer Rede die Regierung angreifen. Um noch einmal des gesetzgebenden Körpers zu erwähnen, füge ich hinzu, daß die Sitzungen der Budgetkommission sehr stürmisch sein sollen.

Am Sonntag ist in Fontainebleau beim Kaiser eine Zusammenkunft der Marschälle. Aus dem Umstand, daß Thouvenel den Kaiser begleitet hat, statt des Grafen Walewski, wie anfänglich bestimmt war, will man schließen, daß die auswärtige Politik noch mannichfache Schwierigkeiten bietet. Natürlich steht die syrische Frage oben an. Bereits hat die Kommission in Konstantinopel auf die zweite stürmische Sitzung zwei andere folgen lassen, ohne daß indessen ein Resultat erzielt worden ist (s. jedoch unten), ausgenommen etwa, daß der Emir Kazen von seiner Bewerbung zurückgetreten ist. Ich vernehme übrigens, daß Vely Pascha der Regierung mitgetheilt hat, man habe Fuad Pascha den Befehl zugehen lassen, mit unnachsichtlicher Strenge gegen etwaige Ruhestörungen in Syrien einzuschreiten, und man ist hier auch in der That vollkommen ruhig über das Schicksal der Maroniten. Eine gleichlautende Mittheilung ist übrigens von der Pforte auch den übrigen Großmächten gemacht worden. — Die römische Frage ist gleichweit von ihrer Lösung entfernt geblieben, und alle Mittheilungen französischer Blätter über eine baldige Rückkehr der dortigen Garnison sind zum mindesten verfrüht. Mehr ist mir heute aus Ungarn bekannt. Wie die hiesigen Magyaren erwarten, wird ein gewichtiger Umstand, die Adresse an den Kaiser, angenommen werden, indem die sämmtlichen Anhänger Teleky's sich der Abstimmung zu enthalten beabsichtigen. Sie sollen dies thun wollen, um zu beweisen, daß sie so weit in ihrer Nachgiebigkeit gegen Oestreich gegangen sind, als es nur irgend möglich ist, um so späterhin das Recht auf ihrer Seite zu haben. Es wird Ihnen sicher früher bekannt sein, in wie weit diese Nachricht richtig ist. (Die Adresse scheint allerdings zu Stande zu kommen. D. Red.) — Nachdem sich schon vorgestern die Nachricht von dem Tode des Fürsten Gortschakoff verbreitet, ist dieselbe heute wirklich eingetroffen. Politische Bedeutung hat dies Ereigniß nicht, da der Fürst bereits seit längerer Zeit in Folge seiner Krankheit die Regierung abgegeben hatte und ja auch selbst in so hohen Stellungen die russischen Beamten sehr wenig eigene Initiative haben. Im Allgemeinen aber lauten die Nachrichten aus Rußland fortwährend bedenklich. — Der Kaiser wird seine Muße in Fontainebleau weniger der Politik, als der Vollendung seines Buches: „Das Leben Cäsars" widmen. Vielleicht hätte ihm die Akademie den Preis von 20,000 Frs. bewilligt, wenn sein Werk bereits erschienen gewesen wäre. — Hr. v. Persigny begiebt sich heute auf sein Landgut Chamarande; er wird dort selbst während der Abwesenheit des Kaisers verweilen und nur zu den Ministerräthen nach Paris kommen.

Paris, 30. Mai. [Tagesnotizen.] Der Kaiser und die Kaiserin, welche gestern Abends noch der Vorstellung der großen Oper anwohnten, sind heute Nachmittags um 4 Uhr nach dem Schloß Fontainebleau übergesiedelt; offizielle Einladungen sollen dorthin nicht erfolgen, sondern nur Privatempfang daselbst stattfinden. Der kaiserliche Prinz hat ebenfalls Fontainebleau bezogen. — Jedenfalls in Folge der letzten Vorgänge im Großen Orient arbeiten bereits vier der geschicktesten Gesetzfabrikanten von Paris an einem neuen Freimaurergesetz. — Der nunmehr beinahe altersschwache Verschwörer Blanqui steht am 5. k. M. schon wieder einmal vor Gericht wegen Geheimbündelei. — A. de Céséna soll an die Spitze einer ministeriellen Korrespondenz für die Departementalblätter gestellt werden. Die spezielle Aufgabe dieser Korrespondenz soll sein, die Provinzialpresse und durch sie das Publikum in den Departements bei den bevorstehenden Wahlen zu leiten und aufzuklären. — Paris muß doch eine grausam reiche Stadt sein; denn wie man im „Moniteur" lesen kann, haben die Väter derselben nicht weniger als 30, schreibe dreißig Millionen Livres für Expropriationen ausgegeben, lediglich um Platz für das neue große Opernhaus zu gewinnen. Ob das die Einnahmen decken sollen?!! — Klapka ist wieder in Paris zurück. Er war in London, wo ungarisch-polnische Konferenzen stattfanden. — Die „Guienne" von Bordeaux schreibt: „Die Gerichtsbehörde hat dieser Tage das ganze Waarenlager einer Weinfabrik wegnehmen lassen. Die Analyse ergab, daß die als Wein verkaufte Flüssigkeit auch nicht die geringste Spur eines von Trauben herrührenden Stoffes enthielt, sondern einzig aus chemischen Substanzen bestand, welche ihr den Anschein und Geschmack des Weines gaben." — Von den durch eine Gasexplosion in einer Kohlengrube von St. Etienne verunglückten 26 bis 29 Arbeitern sind bis jetzt 9 Leichen aufgefunden worden. Die Nachgrabungen, welche mit unsäglichen Schwierigkeiten und Gefahren verknüpft sind, werden rastlos Tag und Nacht fortgesetzt. — Es werden jetzt auf der Seine Omnibusdampfschiffe eingerichtet, die mit Einhaltung gewisser Stationen, wie die Dampfschiffe der Themse, von einem Ende der Stadt zum anderen fahren werden.

Paris, 31. Mai. [Tagesbericht.] Der heutige „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret, laut dessen die französischen Seehäfen, so wie die Mauthhäuser von Lille, Valenciennes, Tourcoing und Roubaix der Einfuhr von Baumwollgarn erschlossen sind. Ein zweites Dekret verfügt, daß die Bestimmungen des mit Belgien abgeschlossenen Handelsvertrages auch auf England anwendbar sind. — Das amtliche Blatt druckt den gegen die Auflösung des gesetzgebenden Körpers gerichteten Artikel Vérons ab. — Die „Patrie" dementirt die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß in Rom eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers Napoleon entdeckt sei. — Aus Neu-Caledonien ist in Havre die Nachricht eingetroffen, daß die dortigen Kannibalen wieder einen französischen Schiffskapitän, der eine Entdeckungsreise ins Innere angetreten hatte, verspeist haben. — Wie der „Toulonnais" meldet, sind in Toulon die Dampffregatten „Eldorado" und „Ulloa" angekommen. Die Passagiere bestehen aus konvaleszenten Offizieren und verabschiedeten Seeleuten und Soldaten. Außerdem haben die beiden Schiffe die Mannschaft der „Weser", welche Schiffbruch gelitten hat, und einen Sohn des himmlischen Reiches an Bord. Letzterer, welcher noch sehr jung ist, hat eine so große Anhänglichkeit für die Soldaten gehabt, daß ihn dieselben mit nach Frankreich genommen haben. Der kleine Chinese macht jetzt, in französischer Uniform, Spazirgänge durch die Straßen Toulons. Sobald der „Eldorado" und die „Ulloa" ihre Ausladungen beendet haben, werden auf denselben zwei Batterien und eine starke Abtheilung Seetruppen eingeschifft, um sofort zur Verstärkung des Operationskorps nach Saigun befördert zu werden. — Prinzessin Clotilde reist mit dem Prinzen Napoleon nur bis Lissabon. Derselbe begiebt sich von da, nur in Begleitung weniger vertrauten Männer seiner Umgebung, nach Amerika, während seine Gemahlin zu Besuch nach Turin an den Hof ihres Vaters geht. — Wie der „Constitutionnel" ziemlich deutlich zu verstehen giebt, unterstützte der Kaiser die Kandidatur des Herrn Thiers für den großen Preis, der seiner Geschichte des Kaiserreichs zuerkannt worden ist. Der Staatsminister hatte allen regierungsfreundlichen Akademikern von der persönlichen Ansicht des Kaisers in dieser Angelegenheit Kenntniß gegeben. Es steht jedoch nicht fest, ob von kaiserlicher Seite die allererste Initiative zu Gunsten des Herrn Thiers gegeben wurde, oder ob man sich erst für ihn erklärte, als sein Werk von seinen akademischen Kollegen nach den langen und mühsamen Verhandlungen über einen außer-akademischen Kandidaten in Vorschlag gebracht worden war.

Paris, 1. Juni. [Telegr.] Aus Konstantinopel wird vom 30. v. Mts. gemeldet, daß Tags vorher in der syrischen Angelegenheit daselbst eine Konferenz stattgefunden habe. In derselben ist beschlossen worden, daß für den Libanon ein einziges direkt von der Pforte abhängiges christliches Oberhaupt ernannt werden solle.

Belgien.

Brüssel, 30. Mai. [Verlegenheiten Rußlands; Frankreichs Pläne im Orient; England und Frankreich.] Wenn nicht Alles trügt, so sind sehr wichtige Nachrichten aus Petersburg hier eingelaufen. Der Hof, welcher sich sehr lebhaft für das Gelingen der östreichischen konstitutionellen Versuche interessirt, scheint sehr betroffen, weil er fühlt, daß Verlegenheiten, die Rußland im Innern heimsuchen, auch nachtheilig auf Oestreich rückwirken müssen. Die Berichte aus Petersburg nun melden aber von theilweisen Erhebungen oder Widerstandsversuchen, deren Ununterbrochenheit auf die Existenz einer geheimen Organisirung hindeuten. Es soll so weit gekommen sein, daß die Regierung unter dem Vorwande, Polen eine Erleichterung zu verschaffen, Anlaß nehmen dürfte, einen Theil der Truppen aus Polen zurückzuziehen, um sie im Innern des Landes zusammenzuziehen. Diese Zustände sind auch in der Hinsicht bedenklich, daß Rußlands Schwäche ein Grund mehr für Frankreich sein kann, seine weitgehenden Pläne im Orient zu verfolgen. Es ist aber gewiß, daß die französische Diplomatie mit großen Ideen in Bezug auf den Orient sich herumträgt. Dieselben erstrecken sich keineswegs bloß mehr auf Syrien, da man über diese Frage mit England sich geeinigt hat. Weit her mag es mit der neuen Freundschaft auch nicht sein, und obgleich Graf Flahault für Englands Regierung sehr schmeichelhafte Weisungen mit sich genommen, so nimmt in den hohen Kreisen Londons doch eine dem Bonapartismus ungünstige Stimmung überhand. So lese ich in einem Briefe, der von einem Lord Palmerston sehr nahe stehenden Manne herrührt, folgende Stelle, die ich wörtlich anführen will: „Der Herzog von Aumale ist und bleibt einmal der Löwe der Season. Er hat den Kredit und die Volksthümlichkeit der Orleans wieder aufgerichtet; die Geschichte geht immer wieder ihren Kreislauf. Eine bemerkenswerthe Sache! Man begegnet in der hiesigen Gesellschaft sehr häufig der Meinung von der baldigen Wiederherstellung dieser Familie, und Niemand zweifelt am Erfolge. Noch vor sechs Wochen hätte auch kein Mensch an eine solche Eventualität zu denken gewagt." Was wir aus Paris von den neuesten Polizeimaaßregeln hören, und auch nach Persigny's Rundschreiben zu urtheilen, muß auch in den Tuilerien einige Furcht vor den Orleans herrschen. Vielleicht werden diese Befürchtungen nur zur Folge haben, das französische Kaiserthum mehr auf die Seite der Demokratie zu treiben. Persigny ist sehr geneigt, mit den Demokraten gemeinschaftliche Sache zu machen. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 28. Mai. [Schweizer Veteranen aus Gaëta; die Exzesse in Mailand; Unterstützung der Glarner.] Laut den Aussagen der in letzter Woche aus Gaëta nach ihrer Heimath zurückgekehrten 200 Veteranen ist man bei ihrer Entlassung auf sehr eigenthümliche Weise zu Wege gegangen. Von einem Regierungsbeamten ward jedem einzelnen Mann des schweizer Veteranenkorps die Frage gestellt: ob er freiwillig nach der Schweiz zurückkehren wolle? Eine Anzahl bejahte diese Frage; später wurde aber die Zahl der Freiwilligen nicht für hinreichend gefunden, worauf plötzlich aus Turin der Befehl eintraf, daß alle Veteranen unter 50 Jahren, mit Ausnahme der eigentlichen Invaliden, abreisen müssen. Sofort wurden dieselben auch eingeschifft, ohne daß auf die vielen Ehe- und Familienverhältnisse Rücksicht genommen wurde. Unter den Augen ihrer wehklagenden Weiber und Kinder mußten sie Gaëta verlassen, während die zurückbleibenden Veteranen nach Neapel transportirt und dem dortigen Invalidenkorps einverleibt werden sollen. Diese harte Maaßregel der italienischen Regierung ist nach ihrem früheren Versprechen, sämmtliche Leute des Veteranenkorps unter den gleichen Bedingungen wie zur Zeit der Herrschaft Franz II. beizubehalten, ganz unerklärbar. Auch über ihre Pensionsverhältnisse hat man den Entlassenen keine Aufklärung ertheilt, so daß auf alle Fälle der Bundesrath genöthigt sein wird, für sie in Turin die nöthigen Schritte zu thun. Wer von den verheiratheten Soldaten kann, läßt natürlich seine in Gaëta zurückgelassene Familie nachkommen. — Von einem Augenzeugen, der den Exzessen in Mailand am 22. d. beiwohnte, vernahm ich, daß die Spritfabrik in Borgo Viarenna bei der Porta Ticinese von dem Pöbel, der ihr die unlängst stattgefundene Erhöhung der Brotpreise schuld giebt, in ihrem Innern vollständig zerstört ward. Ursache des Zusammenstoßes des Volkes mit den Bersaglieri war ein Pistolenschuß, den ein Polizeiagent auf einen ihn angreifenden Proletarier abfeuerte. Das Volk glaubte, die Truppen hätten gefeuert, und begannen auf diese mit Steinen zu werfen. Um sich ihrer Haut zu wehren, gaben die Soldaten jetzt eine volle Salve auf das Volk, von dem 2 Todte und gegen 10 Verwundete auf dem Platze blieben. Laut einem Gerücht sollen übrigens ähnliche Scenen für den gleichen Tag in Brescia, Bergamo, Novarra und Turin vorbereitet gewesen sein. — Heute Morgen ist der Berner Große Rath zusammengetreten. Sein erstes Geschäft war, 30,000 Fr. für die abgebrannten Glarner zu votiren. Also 10,000 mehr, als der Regierungsrath bestimmt hatte. (Schl. Z.)

Italien.

Turin, 28. Mai. [Die Staatsschuld.] Heute wurde Bastoggi's Vorschlag bezüglich der Vereinheitlichung der Staatsschuld an die Deputirten ausgetheilt. Derselbe enthält vier Kategorien. Die erste umfaßt alle Staatsschulden der italienischen Länder, welche nicht gegen ausnahmsweise Bedingungen übernommen sind; so alle Schuld des ehemaligen Sardiniens mit Ausnahme der Hambro'schen Anleihe; ferner die neapolitanische konsolidirte und die sicilianische Schuld von 1845 und 1860, die toscanische von 1847 und 1860, die lombardische Schuld vom Jahre 1860 die modenesische konsolidirte und einige andere kleine Schulden von Parma und Bologna. Die erste Kategorie umfaßt im Ganzen 43 verschiedene Schulden. Die zweite Kategorie umfaßt die neuen ita-

lienischen konsolidirten (14 verschiedene) Schulden, welche 5 Proz. Interessen bringen. Die dritte Kategorie begreift die 3proz. konsolidirte Staatsschuld in sich (ungefähr 4 Mill. Rente). Die letzte Kategorie umfaßt die unter ausnahmsweisen Bedingungen eingegangenen Schulden. Dieselben, 26 an der Zahl, sollen abgesondert ins große Buch eingetragen werden und die ihnen zugesprochenen Vergünstigungen behalten. Später sollen sie gegen 3- oder 5proz. italienische Renten umgetauscht werden. Die 5proz. Rentenkupons sollen im ganzen Lande den 1. Januar und den 1. Juli bezahlt werden, die 3proz. den 1. April und 1. Oktober. (K. Z.)

— [Die reaktionäre Bewegung im Neapolitanischen.] Laut einer telegraphischen Depesche aus Neapel, 28. Mai, sind im Neapolitanischen wieder zahlreiche Proklamationen verbreitet worden, worin das Volk aufgefordert wird, „die Ausländer zu vertreiben“. Aehnliches wird aus Rom, 29. Mai, dem Reuterschen Telegraphenbüreau gemeldet: „Es ist geheime Weisung ertheilt worden, revolutionäre Komités in den in Piemont einverleibten Provinzen zu organisiren. Franz II. denkt nicht daran, Rom zu verlassen.“ — Aus Neapel, 31. Mai, wird telegraphirt, daß die vielen beunruhigenden Gerüchte über die Lage im Neapolitanischen, welche von reaktionären Berichterstattern in die Welt geschickt würden, vollständig grundlos seien, da im Gegentheil jetzt Ruhe herrsche. Danach scheint auch die neapolitanische Depesche, die von Marseille aus verbreitet wurde und wonach der neue Statthalter mit zahlreichen Verhaftungen von Mazzinisten seine Thätigkeit eröffnet haben sollte, falsch oder doch stark übertrieben zu sein; eben so die Nachricht, in Sora habe ein „hartnäckiges“ Gefecht stattgefunden. — Die „Nationalités“ melden: In Folge einer Proklamation des Gouverneurs des Prinzipato ulteriore, daß die Banditen und Insurgenten, welche sofort das Gewehr streckten, vor die Gerichte verwiesen und nicht ohne Weiteres erschossen werden sollten, hätten bereits über 100 solcher Leute sich als Gefangene gestellt. — In Palermo sind am 26. Mai mehrere Verhaftungen erfolgt. Ein Theil der Verhafteten, darunter der Abbé Coeli, der Fürst Spadafora, der General Corrao und Guiccione, wurde nach der Insel Sardinien in Gewahrsam geschickt.

Turin, 29. Mai. [Tagesnotizen.] Ein königliches Dekret vom 19. Mai verordnet, daß vom 1. Juni an die Kantonnirungsgebühren, sowie alle sonstigen täglichen Entschädigungen, die an deren Stelle ausnahmsweise bewilligt worden, für die mobilisirten Truppen aufzuhören haben. — Der Minister des Innern hat der betreffenden Kammerkommission einen Gesetzvorschlag überreicht, wodurch die Befugnisse der Gouverneure erweitert werden sollen. — Gleichzeitig mit den Mailänder Ruhestörungen fand auch in Lecco ein Tumult statt, der von den Arbeitern der dortigen Seidenfabrik Dall'Oro ausging, die seit einigen Tagen ohne Beschäftigung sind. — Am 26. v. M. wurde der mit Merelli als Unternehmer des Scalatheaters auf sechs Jahre abgeschlossene Pachtvertrag definitiv genehmigt. Das Theater wird 10 Monate im Jahre geöffnet bleiben. — In Gubbio, einer in Umbrien gelegenen Stadt, meldet der „Messager du Midi“, ist es während einer Prozession zu schweren Ruhestörungen gekommen. Die Landleute wurden handgemein mit den Nationalgarden; man hatte beiderseits Todte und Verwundete zu beklagen. — Die auf der Donau mit Beschlag belegten Waffen sind in Neapel angekommen. Der Kriegsminister hat Befehl gegeben, daß 30,000 Gewehre, welche zu dieser Schiffsladung gehören, den Militärbehörden, welche mit der Bewaffnung der Nationalgarde beauftragt sind, zur Verfügung gestellt werden. — Zwei der neapolitanischen Zeitungsblätter, der „Indipedente“ und der „Spada di Garibaldi“, ersterer wegen Abreise des Redakteurs A. Dumas und letztere, weil die gesammte Redaktion wegen ihrer Betheiligung an dem Gal'schen Zentralkomité verhaftet wurde, sind eingegangen. — Aus Neapel vom 27. Mai wird der „Triester Zeitung“ telegraphirt: Das Skrutinium der hiesigen Munizipalwahlen ist beendet; dieselben fielen mit großer Mehrheit im liberalen und unitarischen Sinne aus. Die Behörden haben Proklame entdeckt, die König Franz von Rom schickte. In Malta wurde ein bourbonisch-klerikales Komité errichtet, um in Calabrien und Sicilien Unruhen zu erregen. — Die sardinische Regierung hat den Konsuln von Bayern, Württemberg und beiden Mecklenburg das Exequatur entzogen, weil die betreffenden Regierungen die Annahme von Depeschen mit den Siegeln des einheitlichen Königreichs Italien verweigert haben.

— [Ueber die Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich] sagt die „Armonia“, Hr. v. Thouvenel habe über diesen Gegenstand eine Note an den Grafen Cavour gerichtet, worin er ausführt, die gleichzeitige Herrschaft Piemonts auf den Inseln Sardinien und Sicilien störe das europäische Gleichgewicht, Europa werde dies aber niemals zugeben, das Haus von Savoyen habe Sardinien nur erhalten, weil es auf Sicilien verzichtet habe, da es nun Sicilien genommen, müsse es Sardinien herausgeben, Frankreich habe große Interessen im Mittelmeer, Napoleon I. habe dem Direktorium geschrieben: „Die, welche Sicilien und den Hafen von Neapel besitzen, würden, wenn sie eine Großmacht werden, geborene und geschworene Feinde Frankreichs sein.“ Napoleon III. sei der Erbe des Thrones, der Ideen und der Macht seines Onkels; wie Frankreich durch die Zurückforderung Savoyens sich gegen die kontinentale Ausdehnung Piemonts geschützt, müsse es sich auch gegen dessen Ausdehnung zur See und im Inselsysteme schützen, der Graf Cavour, welcher die Ansprüche Frankreichs auf Savoyen und Nizza als gerecht anerkennt, müsse sie auch mit Bezug auf Sardinien anerkennen. Uebrigens verlange man nichts Anderes, als den Sarden die Frage vorlegen zu dürfen: Wollt ihr mit Frankreich vereint sein? Ja oder nein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 28. Mai. [Die Bauernunruhen in Kasan.] Die „Nord. Biene“ berichtet über die (schon erwähnten) in einem Bezirke von Kasan vorgekommenen Exzesse, daß die Veröffentlichung der Reglements über die Emanzipation der Bauern in einigen Dörfern die Veranlassung dazu gegeben, und daß die Regierung zu ernsten Mitteln greifen mußte, um die Ruhe wiederherzustellen. Im Distrikt Spask glaubten nämlich die Bauern, falsch unterrichtet von böswilligen Leuten, es seien ihre Verbindlichkeiten gegen die Gutsbesitzer ohne Weiteres aufgehoben, die Reglements wurden ihnen nicht richtig mitgetheilt, und es kam in dem Dorfe Besdna zu einer offenen Revolte unter Anführung eines Bauern Petroff, der die Behörden als von den Gutsbesitzern bestochen verdächtigte, und dem auch Bauern anderer Dörfer zufielen. Der Gouverneur von Kasan, Graf Apraxin, begab sich am 23. April nach Nikolskoie, wo nur 231 Mann Truppen zu seiner Disposition waren, während die Zahl der aufständischen Bauern schnell bis auf etwa 5000 Menschen anwuchs, welche bei Petroffs Hause versammelt waren. Graf Apraxin entsandte zwei Adjutanten, welche den Bauern gütlich zusprachen, sie aufforderten, auseinanderzugehen, und Anwendung der Waffen zur Erzwingung des Gehorsams androhten. Der Gouverneur selbst erschien und forderte die Auslieferung des Petroff; aber auf alle Ermahnungen und Aufforderungen antworteten die Bauern mit dem Geschrei: Freiheit! Die überhandnehmende Widersetzlichkeit verstattete keine längere Geduld, das erste Glied wurde zum Fertigmachen und demnächst, da eine nochmalige Aufforderung fruchtlos war, zum Feuern kommandirt, worauf die Mehrzahl auseinanderlief, und endlich auch Petroff, der flüchten wollte, mit seinen Komplizen ergriffen werden konnte; 55 Bauern wurden getödtet, 71 verwundet. Petroff wurde vom Kriegsgericht verurtheilt und am 1. Mai, in Gegenwart der Bewohner des Distrikts, erschossen. Die Ruhe wurde hergestellt und ist seitdem nicht mehr gestört worden.

Petersburg, 1. Juni. [Vom Hofe.] Der Kaiser, die Kaiserin und deren Kinder, der Großfürst Sergius und die Großfürstin Marie sind am 29. Mai in Moskau eingetroffen und im Kremlpalast abgestiegen.

Warschau, 30. Mai. [Proklamation; Verbot.] Die schon erwähnte, vorgestern Abend an den Straßenecken angeschlagene Proklamation des Stellvertreters des Statthalters wird von den hiesigen Blättern mitgetheilt. Sie lautet: „Einwohner von Warschau! Durch den Willen des Monarchen bin ich für die Dauer der Krankheit Sr. Durchl. des Fürsten-Statthalters zur Uebernahme der Leitung der Zivilabtheilung im Königreiche Polen berufen worden. Indem ich die Einwohner der Stadt Warschau hiervon in Kenntniß setze, hege ich die Hoffnung, daß euer Verhalten und eure Folgsamkeit gegen die Behörden mir erlauben wird, meinen Beruf einzig in der Obhut über euer Wohl zu erfüllen. Im Fall sich die Unruhen und Aufläufe erneuern sollten, werde ich die Verordnung des Administrationsrathes des Königreichs vom 27. März (8. April) d. J. mit soldatischer Gewissenhaftigkeit ausführen. Besagte Verordnung bringe ich aufs Neue in Erinnerung. Generallieutenant Merchelewicz.“ Dieser Proklamation lassen die Blätter nochmals den Wortlaut der angezogenen Verordnung des Administrationsrathes folgen. — Den Photographen und Kunsthändlern ist die Ausstellung der Portraits der Mitglieder der gewesenen Bürgerdelegation untersagt worden. Das Geschäft mit diesen Bildern war sehr bedeutend, da dies Erinnerungszeichen an die bewegten Märztage hier sehr hoch gehalten wird. (Schl. Z.)

Warschau, 31. Mai. [Ein Mißverständniß.] Während der großen Prozession, eben als der Erzbischof auf dem Markt der Altstadt, woselbst Altäre aufgebaut waren, zelebrirte, entstand ein Geschrei, man werde schießen, und Alles drängte und rannte durcheinander, wobei Priester mit Kreuzen, Frauen, Männer und Kinder umgerannt und getreten wurden. Es war aber falscher Lärm, denn kein Soldat war außer vor dem Schlosse zu sehen, bis auf einige Gendarmen, welche in den nächsten Straßen standen. (Ostf. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 22. Mai. [Kleine Notizen.] Admiral Inglis Pascha hat neue Verstärkungen nach Beyrut gebracht. Auch nach Rumelien sind Verstärkungen aus Konstantinopel abgegangen. — In der Herzegowina wurden viele Verhaftungen vorgenommen. — Der Sultan ist noch leidend, hat jedoch schon wieder ausfahren können. — Zwischen der Türkei und Serbien besteht gegenwärtig ein gutes Einvernehmen, und der Sultan ist geneigt, den Serben neue Zugeständnisse zu machen.

Konstantinopel, 25. Mai. [Telegr. Noachrichten.] Abgeordnete der Bank von Frankreich sind hier angekommen, um mit den Bankiers in Galata zu verhandeln. — Der Abschluß des türkisch-preußischen Handelsvertrages ist bevorstehend. — Der spanische Gesandte erklärte, nicht mehr die Geschäfte der neapolitanischen Gesandtschaft zu versehen. — Vely Pascha, der neue Botschafter in Paris, wird auch gleichzeitig in Madrid, so wie Mussurus Bey in Brüssel und Haag beglaubigt. Tependeli Ismail Pascha, Gouverneur von Kandia, wird durch Muschir Ismail Pascha ersetzt. — Der Tscherkessenhäuptling Naib Mehemet Emir mußte vor seinen eigenen Landsleuten Zuflucht im russischen Gesandtschaftshotel suchen. — Nachrichten aus Beyrut vom 19. Mai zufolge herrschte in Syrien überall Ruhe. — Der englische Generalkonsul in Tunis, Herr Wood, hat den Befehl erhalten, sich nach Syrien zu begeben. Es wurden aus Syrien 53 Fremde ausgewiesen.

Griechenland.

Athen, 25. Mai. [Ministerwechsel.] Der Minister des Innern, Papalexopulos, wurde entlassen und durch den ehemaligen Kultusminister, Deputirten Christopulos, ersetzt.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

Berlin, 31. Mai. [32. Sitzung.] Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Wahlen zur Zentralkommission für die Vorarbeiten zur anderweiten Regelung der Grundsteuer. Nach einer kurzen Debatte über die Ausführungsform der Wahl, an welcher die Herren Camphausen (Berlin), Hasselbach, v. Zander, v. Kleist-Retzow, v. Meding, v. Frankenberg-Ludwigsdorf und Graf Arnim-Boytzenburg sich betheiligen, verliest der Präsident die Namen der Herren, die ihm zur Wahl für die 8 Provinzen in Vorschlag gebracht sind, und glaubt, daß hiernach zur Wahl selbst geschritten werden kann. Die Wahlen erfolgten zunächst für die Provinzen Preußen, Schlesien, Westfalen und Sachsen einzeln, und dann auf Vorschlag des Präsidenten, der seinen Stuhl dem ersten Vizepräsidenten, Grafen Eberhard zu Stolberg, überlassen, für die Provinzen Brandenburg, Pommern, Rheinland und Posen zusammen. Für die 8 Provinzen gingen nach der hier gegebenen Reihenfolge aus den Wahlen hervor die Herren: v. Tettau mit 92, v. Gaffron mit 89, v. Düesberg mit 68, der Oberpräsident a. D. v. Beuermann mit 92, Graf Arnim-Boytzenburg mit 57, v. Kleist-Retzow mit 51, Graf v. Nesselrode-Ehreshoven mit 48 und Graf v. Königsmark-Oelsnitz mit 61 Stimmen. — Es folgt als zweiter Gegenstand der Tagesordnung ein Bericht der Matrikelkommission. Ein Antrag der Kommission an das Haus, der Krone die ehrfurchtsvolle Bitte auszudrücken, daß es derselben gefallen möge, beim nächsten Zusammentritt des Landtags Mittheilung über ihre Entschließung in Betreff der fünf zur Zeit erledigten Sitze für den alten und befestigten Grundbesitz zu machen, gab Veranlassung zur Debatte, indem zunächst Graf v. Arnim-Boytzenburg sein Amendement: „daß bis zum nächsten Zusammentritt des Landtags die Wiederbesetzung der zur Zeit erledigten Sitze für den alten und befestigten Grundbesitz stattfinden werde,“ dem Hause zur Ueberweisung an die Regierung empfiehlt. Die Wahrung der Rechte, sei es des befestigten Grundbesitzes, der Städte oder der Universitäten, ist unerläßlich, und die Pflicht des Hauses ist es, seinerseits für das Recht jener Verbände in Uebereinstimmung mit dem Gesetze einzustehen. Die Allerhöchste Verordnung über die Bildung des Herrenhauses läßt über dieses Recht, wie über die Pflicht der Regierung demselben gegenüber keinen Zweifel. Jener Verordnung muß Genüge geschehen. Majoritäten sind zwar zu schaffen, aber Recht muß doch unter allen Umständen Recht bleiben. (Bravo rechts.)

Der Minister des Innern Graf Schwerin: Die Regierung nimmt für sich in jeder Beziehung den Grundsatz des Rechts ebenso in Anspruch, wie der Vorredner so eben gethan. Bezüglich der Ausführung der Verordnung sind verschiedene Wege denkbar; über den Weg, den die Regierung eingeschlagen, bewahrt dieselbe sich ihr eigenes Urtheil. Der Krone steht unbezweifelt das Recht zu, erledigte Stellen im Hause zu besetzen, und von einem verkümmerten Rechte kann daher keine Rede sein. Mit dem Antrage der Kommission kann die Regierung sich daher einverstanden erklären, wenn es sich um eine Bitte an die Krone handelt. — Herr Hasselbach: Ich bin mit dem Grafen Arnim darin einverstanden, daß das Haus eine Bitte an Se. Majestät richten kann, aber eine Erwartung an die Krone auszusprechen, dazu hat das Haus kein Recht, damit würde es in die Prärogative der Krone eingreifen. Uebrigens ist nicht zu glauben, daß, wenn die Stellen dreier Mitglieder des Hauses unbesetzt sind, dies ein genügender materieller Grund sein kann zu Anträgen, wie die gestellten, und ich bitte das Haus, dieselben abzulehnen. — Herr v. Kleist-Retzow: Wenn man an die Krone eine Bitte ausspricht, so kann darin kein Zweifel an ihrem Rechte liegen. Wenn die jetzigen Erörterungen nicht nützen sollten und sie entsprechen auch dem Kommissionsantrage nicht, dann wird das Haus im nächsten Jahre die Pflicht haben, in der vorliegenden Angelegenheit sich mit einer Adresse an die Krone zu wenden. Wenn 5/4 Jahre vergangen, ehe für Herrn v. Niegolewski, das Präsentationsrecht zur Ausführung gebracht worden, so kann das wahrlich nicht als eine Wahrung des Rechtes anerkannt werden. Gesetze und gesetzliche Anordnungen sind nicht gegeben, um den Ministerien als Handhabe für ihre Zwecke zu dienen, und am allerwenigsten ziemt sich das für ein Ministerium, welches sich schon so oft als verfassungstreu bezeichnet hat. — Dr. Stahl: Die Verordnung wegen Bildung des Herrenhauses spricht von einem Präsentationsrechte, woraus hervorzugehen scheint, daß, wenn zur Besetzung der Stelle eines Mitgliedes dieses Hauses die Präsentation erforderlich ist, dann diese auch von der Regierung angeordnet werden muß. Wenn aber der Minister des Innern behauptet, daß die Berufung nach einer erfolgten Präsentation lediglich von der Krone abhängt, so kann die Verfassung nicht als durchaus gesichert erkannt werden. — Der Minister des Innern: Die Ansichten der Regierung und einiger Vorredner scheinen sich zu nähern; wenn der Regierung vorgeworfen wird, daß sie in der in Rede stehenden Angelegenheit nach einem Parteistandpunkte handelt, so glaube ich, daß von der Seite, von welcher ein solcher Vorwurf erhoben wird, er am wenigsten erhoben werden dürfte, in welcher Beziehung nur an die erste Bildung dieses Hauses zu erinnern ist.

Der Regierungskommissar v. Winter: Herr Dr. Stahl hat Sätze ausgesprochen, welche die Regierung vollständig acceptiren kann. Die Regierung ist weder in Bezug auf eine festzustellende Wahl, noch in Bezug auf die Einberufung eines Gewählten durch irgend eine Bestimmung gebunden, daher auch jeder Vorwurf in dieser Beziehung ein unberechtigter ist. — Herr Camphausen (Berlin): Ich kann das Haus nur ersuchen, die beiden gestellten Anträge zu verwerfen. Es kann fraglich erscheinen, ob die Bestimmungen wegen Bildung des Herrenhauses für alle Zeiten maaßgebend sein müssen; das aber kann nicht zweifelhaft sein, daß der Krone über die Einberufung eines Präsentirten ein freies Urtheil zusteht, und das ist entscheidend, gegen die gestellten Anträge zu stimmen. — Herr v. Waldaw-Steinhöfel: Jede Versammlung, jede Korporation, die Rechte hat, hat auch das Recht, ihre Rechte zu wahren. Es steht fest, daß Mitgliederstellen im Hause seit längerer Zeit offen sind, und das Wenigste, was das Haus in der Sache jetzt thun kann, ist daher, die Regierung zu ersuchen, dieselben bis zum nächsten Zusammentritt des Landtags zu besetzen. Die Regierung hat das Recht, ihre Handlungen zu vertreten, das versteht sich von selbst. Aber dadurch darf das Recht überhaupt nicht zum Unrecht werden. (Bravo rechts!) — Der Minister des Innern wiederholt seine Auslassungen, daß die Regierung nach ihrer Ueberzeugung der Krone gerathen habe und rathen werde. — Herr v. Senfft-Pilsach beklagt sich, daß mehrere Vertretungen des ländlichen Grundbesitzes nicht zur Ausführung gekommen sind, während die Städte reichlich mit neuen Vertretern bedacht wurden, worauf der Regierungskommissar v. Winter erwidert, daß im vorigen Jahre das Herrenhaus 118 Vertreter des ländlichen Grundbesitzes und 63 verschiedene andere Mitglieder enthalten hat. — Graf Arnim-Boitzenburg: Ich bin überzeugt, daß Verzögerungen in Besetzung offener Mitgliederstellen des Hauses auf so lange, wie es vorgekommen ist, schwer zu erklären sein werden. Erkennt man hierin ein Unrecht, dann sage man Ja zu den gestellten Anträgen; im andern Falle Nein. Ein Drittes ist nicht möglich. Der Minister des Innern, an dessen Ehrenhaftigkeit nicht gezweifelt werden kann, wird und muß sich bereit finden, dem Rechte Recht zu schaffen, das in dem in Rede stehenden Fall unbedingt nicht gewahrt ist. (Bravo! rechts.) — Der Schluß der Diskussion wird beantragt und angenommen, worauf Herr v. Düesburg als Berichterstatter den Antrag der Kommission empfiehlt, während bei der Abstimmung das Haus den Antrag des Grafen Arnim annimmt.

Als dritter Gegenstand der Tagesordnung folgt ein Bericht über die Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung. Der betreffende Gesetzentwurf wird in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des anderen Hauses, und zwar ohne jede Diskussion angenommen. Dasselbe geschieht mit dem vierten Gegenstande, indem auch der Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung der Stempelsteuer von Zeitungen u. s. w., ohne Diskussion, nach den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen wird. Zu einem ersten Berichte der Budgetkommission über den Staatshaushaltsetat werden folgende Anträge der Kommission: 1) Das Herrenhaus wolle die Staatsregierung ersuchen, durch Umgestaltung des Stempelgesetzes höhere Erträge aus dieser Einnahmequelle für den Staatshaushaltsetat zu erzielen, als dieselbe bisher abgeworfen habe; 2) Das Haus wolle die Erwartung aussprechen, daß auch Kreyschau und Zirke, soweit sie nicht für die Gestütverwaltung unentbehrlich sind, ohne Zeitverlust an die Domainenverwaltung abgegeben werden; 3) daß solche Nachweise, wie sie in den Anlagen des Staatshaushaltsetats für 1851 über die von der Gestütsverwaltung benutzten Grundstücke gegeben sind, vom Jahre 1862 ab alljährlich dem Budget der Gestütsverwaltung beigegeben werden möchten; angenommen. — Ohne Diskussion wird ferner der 2. Bericht der Budgetkommission über die allgemeine Rechnung über das Budget des Jahres 1858 nach den Kommissionsanträgen erledigt; der Bericht über die Oberschlesischen Typhuswaisen, so wie der Entwurf wegen der Salzsteuer im Jadegebiet geben ebenfalls zu keiner Diskussion Anlaß. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 1. Juni. [33. Sitzung.] Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wird zum ersten Gegenstande der Tagesordnung, dem Bericht zu dem Entwurfe eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, übergegangen. Zur allgemeinen Diskussion nimmt zunächst das Wort der Berichterstatter Dr. Bornemann: Es ist wohl mit großer Sicherheit anzunehmen, daß das Handelsgesetzbuch etwas Tüchtiges bietet, denn es ist aus einer langen und sehr gründlichen Berathung hervorgegangen, zu welcher Seitens der einzelnen betheiligten Staaten die bedeutendsten Kräfte auf dem Gebiete der Handelsgesetzgebung deputirt wurden. Vollkommenes ist freilich noch nie aus der Hand von Menschen hervorgegangen, daß aber das vorliegende Gesetz allen gerechten Anforderungen an dasselbe gewiß entsprechen wird, das darf wohl behauptet werden, und ist daher auch mit Sicherheit die Zustimmung des Hauses vorauszusetzen. — Der Justizminister: Erlauben Sie mir einige Worte des Dankes dafür auszusprechen, daß Ihre Kommission in so umfassender und gründlicher Weise der Berathung der Vorlage sich unterzogen, wie ihre Verhandlungen das bezeugten. Das andere Haus hat das Handelsgesetzbuch und das Einführungsgesetz zu demselben angenommen; die Kommission dieses Hauses hat zu dem Einführungsgesetz einige nicht wesentliche Aenderungen beantragt. Erlauben Sie mir hiernach die Bitte und Hoffnung auszusprechen, daß Ihre Berathung und Beschlußnahme ein Werk fördern möge, welches gewiß einen großen Fortschritt in der Entwickelung Deutschlands bekundet. — Dr. Götze: Welche Vorzüge man auch dem vorliegenden Gesetzentwurfe zuerkennen mag, und ich gebe selbst deren zu, so glaube ich doch, daß es durch seine Abweichung vom alten deutschen Recht öftere Veranlassung zu Prozessen geben wird. Es ist von Herrn v. Zander ein Antrag auf Annahme en bloc nach der allgemeinen Diskussion zu dem Gesetzbuche gestellt worden, aber es will mir nicht scheinen, daß dieser Antrag empfehlenswerth sei. Ich glaube vielmehr, daß der Staatsregierung zu empfehlen wäre, die Vorlage einer geeigneten Kommission zur Berathung darüber zuzuweisen, in welchem Verhältniß das Handelsgesetzbuch zu dem vielfachen individuellen Rechte steht. Ich habe keinen Wunsch für das Gesetzbuch auszusprechen, glaube aber, daß noch manche Bedenken gegen dasselbe aufgestellt werden können. — Der Justizminister: Ich richte die Bitte an das Haus, dem Rathe des Vorredners, die Vorlage noch ein Mal an die Staatsregierung zu richten, nicht Folge zu geben. Preußen hat die Initiative zu diesem Gesetzbuche ergriffen, und ein Name, wie der des für die preußische Rechtspflege berühmten Bischoff, der auch an den ersten gründlichen Vor-

arbeiten zu diesem Gesetzbuche Theil nahm, das allein dürfte genügender Grund sein, jenem Rathe nicht Folge zu geben. Aber es handelt sich um die ungeheuer gestiegenen Interessen des Handels und des Verkehrs auf einem weiten Gebiete; diese Interessen auszugleichen, das ist eine schwierige Aufgabe gewesen, aber es ist auch eine Aufgabe, deren Verschiebung jetzt gerade Preußen bitter bereuen würde. Das vorliegende Gesetzbuch, welches Bestimmung für viele Staaten hat, bedingt ein anderes Verhalten, als ein Gesetzbuch, wie das Strafgesetzbuch, das nur für Preußen Beruf hat. Sollte auf Grund des vom Vorredner Beantragten die Ablehnung der Vorlage beschlossen werden, so glaube ich, daß ein solcher Beschluß gerade dem hohen Hause am wenigsten wünschenswerth sein könne. — Dr. Brüggemann: Ich glaube, daß ein Gesetzbuch, wie das vorliegende, welche sonstigen Bedenken auch gegen dasselbe sollten erhoben werden können, schon um des großen Zweckes willen der Annahme in diesem Hause sicher ist, weil es Beruf und Fähigkeit hat, die Einheit Deutschlands einen Schritt weiter zu führen, und gerade Preußen hat wahrlich nicht den Beruf, in der Annahme des Gesetzbuches heute eine Zögerung eintreten zu lassen. Geben Sie Preußen die Ehre, daß es der ergriffenen Initiative zu einem so hochwichtigen Gesetze auch die unverzögerte Einführung desselben hinzufüge. (Bravo!) — Der Handelsminister: Preußen hat seit den langjährigen Berathungen über das Handelsgesetzbuch es dankbar anzuerkennen, daß der heutige Entwurf endlich aus jenen Berathungen hervorging! Das hohe Haus ist daher dringend zu bitten, auch aus seinen Berathungen die Annahme desselben hervorgehen zu lassen. — Ein Regierungskommissar betont das Nachtheilige, welches es für Preußen haben müßte, wenn es, nachdem es die Initiative zu dem vorliegenden Gesetzbuche ergriffen, jetzt seine Anerkennung und Geltendmachung behindern wollte. — Der Berichterstatter Dr. Bornemann: Es ist von einer unendlichen Wichtigkeit, wenn wir statt 34 Handelsgesetzbüchern ein einziges erhalten, und ist dasselbe auch nur durch manchen Kompromiß möglich gewesen, der Gewinn des Gesetzbuches läßt dies leicht verschmerzen. Meine Herren, ich bitte Sie daher nochmals, dem Gesetzentwurfe ihre Zustimmung zu geben. — Es kommt hierauf des Herrn v. Zander Antrag zur Abstimmung, und wird mit großer Majorität angenommen, desgleichen darauf der vorliegende Entwurf des Handelsgesetzbuches.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist der Kommissionsbericht über den Entwurf eines Einführungsgesetzes zum Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch. Zur allgemeiuen Diskussion nimmt nur der Berichterstatter Dr. Bornemann das Wort, indem er einfach die Annahme des Einführungsgesetzentwurfs empfiehlt. — Nachdem die einzelnen Paragraphen der Artikel 1—8 ohne jede Diskussion und größtentheils nach der Vorlage, in einzelnen Fällen nach unwesentlichen Aenderungsanträgen der Kommission, angenommen wurden, bietet der §. 2 des Artikels 9, welcher nach der Vorlage lautet: „Den Handelsmäklern steht ein ausschließliches Recht zur Vermittelung von Handelsgeschäften nicht zu. Die Gesetze oder Verordnungen, durch welche ihnen ein solches Recht beigelegt ist, werden aufgehoben“, — Anlaß zu einer längeren Debatte, an welcher von verschiedenen Standpunkten aus theils für die Vorlage, theils für den Aenderungsantrag der Kommission, theils endlich für einen solchen des Herrn Dr. Homeyer, dieser und die Herren Groddeck, v. Senfft-Pilsach, v. d. Heydt, Camphausen (Berlin), Dr. Götze, v. Brüncken und v. Zander sich betheiligen, und besonders letzterer hervorhebt, daß Nichts beklagenswerther wäre, als wenn ein Beschluß dieses Hauses die baldige Publikation des Handelsgesetzbuches unmöglich machen sollte. — In der folgenden Abstimmung wird darauf §. 2 des Artikels 9 nach der Vorlage angenommen, worauf ohne jede Diskussion die Annahme der Artikel 9—60 erfolgt. Zu Artikel 61 Nr. 1 ist der genügend unterstützte Antrag des Herrn Groddeck gestellt, an die Staatsregierung die Aufforderung zu richten: daß dieselbe dem Landtage in nächster Session ein, die Rechtverhältnisse der Schifffahrt auf den Strömen und Binnengewässern regelndes Gesetz vorlegen möge, worauf Art. 61 mit diesem Antrnge angenommen wird, so wie dann auch, ohne jede Debatte, die Artikel bis zum Schluß des Gesetzentwurfes und demnach dieser im Ganzen Annahme findet. Schließlich wird auch die im andern Hause zu dem Entwurfe beschlossene Resolution angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 31. Mai. [60. Sitzung. Schluß.] Die Debatte über das Handelsgesetzbuch beginnt. — Abg. Reichensperger (Geldern) konstatirt das Bedürfniß nach Rechtseinheit; das neue Gesetz wird überall mit Freuden begrüßt; ich spreche dies Namens der Rheinprovinz aus, der man mit Unrecht übertriebenen Hang zum Partikularrecht vorwirft. — Der Justizminister drückt sein Gefühl des Dankes aus, daß, nachdem erst im März die Konferenzen in Nürnberg geschlossen, heute schon das Haus, auch in den nächsten Tagen das andere, Beschluß zu fassen in der Lage ist, Dank der Ausdauer der Kommissionen. Ich danke ihnen für ihre trefflichen Berichte, ich danke den Vertretern dieser und der anderen Regierungen, ich danke den Männern, die in Nürnberg getagt, sie haben sich um das Vaterland verdient gemacht. (Bravo!) Mögen Sie die Vorlage einstimmig annehmen; wo es gilt, deutsche Interessen wahrzunehmen und zu fördern, wird Preußen willig und opferwillig vorangehen. (Bravo!) — Abg. Behrend (Danzig) konstatirt, daß 153 deutsche Handelskammern sich einstimmig für das Handelsgesetzbuch ausgesprochen und nicht etwa bloß aus Patriotismus, sondern nach sorgfältiger Prüfung. — Abg. Beseler hält es für geziemend, auch ein Wort vom Standpunkt der deutschen Rechtslehre über dieses hochwichtige Gesetz zu sprechen. Möge das Haus das Andenken Bischofs ehren. (Bravo!) Der Vorgang der Wechselordnung, des Handelsgesetzbuches weist dahin, daß deutsche Gesetze abgefaßt werden; dann werden die verschiedenen Anschauungen der Partikularrechte überwunden. Mit dem Handelsgesetzbuch ist eine große deutsche That vollbracht; der legislative Fortschritt wird mit dem nationalen vereint. Mögen wir für die Rechtsprechung ein deutsches Organ haben, einen einheitlichen deutschen Gerichtshof. (Bravo!) — Abg. v. Ammon hofft, daß die anderen deutschen Staaten unserem Beispiel durch einstimmige Annahme nachfolgen werden; thäten sie es nicht, dann würde doch für ganz Preußen jedenfalls nur ein Handelsgesetzbuch gelten. — Abg. Graf Cieszkowski: Mit deutschen Fragen als solchen haben wir nichts zu thun; die vorliegende ist keine politische Frage, sondern eine Frage des Fortschritts, und wir werden für dieselbe stimmen. — Der Berichterstatter Abg. Bürgers dankt der Regierung für die Förderung des Werkes und bittet um Annahme des Handelsgesetzbuches ohne Diskussion. — Das Haus weicht von seiner Geschäftsordnung ab und nimmt einstimmig den Entwurf an (Beifall); nur ein Mitglied der Fraktion Blanckenburg-Wagener, der Abg. v. d. Hagen zu Drossen (4. Frankfurter Wahlbezirk), bleibt sitzen. — Betreffend das Einführungsgesetz wünscht Abg. Reichensperger die Vertagung der Debatte bis zur nächsten Woche. — Der Regierungskommissar erklärt, daß sich die Regierung allen Kommissionsabänderungen bis auf eine anschließt; eine Vertagung sei sehr bedenklich. — Gegen die Vertagung sprechen sich auch die Abgg. Duncker (Berlin), v. Ammon und Behrend (Danzig) aus. Sie wird abgelehnt. — Es sind Abänderungsanträge eingegangen; u. A. vom Abg. Tamnau, wonach die Beitragszwangspflicht zu den kaufmännischen Korporationen in gewissen Städten durch königl. Verordnung bestimmt werden kann. (Der Vorschlag des Herrenhauses.) — Abg. Behrend ist gegen jede Zwangspflicht. — Abg. Waldeck: Die für das Amendement geltend gemachten Gründe, die Korporationen würden sonst Schaden leiden, sind kasuell; Zwang steht mit den Prinzipien der Gewerbefreiheit im Widerspruch. — Abg. Tamnau vertheidigt sein Amendement.

Der Handelsminister: Es haben sich in den Korporationen Rechtsverhältnisse gebildet, die man zu stören besorgt, darum empfiehlt sich das Amendement Tamnau zur Annahme. Abg. Reichenheim widersetzt sich jedem Zwang; Zwangsbeitrag ist Zwangsbeitritt; die kaufmännischen Korporationen haben gleiche Interessen und die halten sie zusammen; wo Zwang ist, ist kein Segen. — Abg. Dr. Veit: Es ist nicht zuträglich, die Frage unnütz zu belasten; solche Bestimmungen möge man der Spezialgesetzgebung überlassen. — Abg. Müller (Demmin) spricht sich ebenfalls für die Kommissionsvorschläge aus. — Abg. Ammon ist derselben Meinung. — Abg. Wagener (Regenwalde) würde sich noch eher für den Zwangsbeitritt als für den Zwangsbeitrag erklären können; letzteres ist eine verdeckte Steuer. Ich werde demnach für die Kommission und gegen das Amendement Tamnau stimmen. — Abg. Fliegel ist ebenfalls dagegen; auch der Berichterstatter Abg. Strohn vertheidigt die Kommissionsvorschläge. — Das Amendement wird mit großer Majorität abgelehnt, der §. 4. nach den Kommissionsvorschlägen angenommen, nachdem der Handelsminister erklärt, daß er nunmehr gegen letztere nichts einzuwenden habe und den Weg der Spezialgesetzgebung betreten werde. — Der §. 4 lautet: Die privatrechtlichen Vorschriften der Statuten der zu Berlin, Stettin, Magdeburg, Tilsit, Königsberg, Danzig, Memel und Elbing bestehenden kaufmännischen Korporationen treten außer Kraft. Dies gilt namentlich von den Vorschriften dieser Statuten, durch welche die kaufmännischen Rechte von dem Beitritt zu der Korporation des Orts abhängig gemacht sind. — Bezüglich der Mäkler spricht sich Abg. Bürgers für das Exklusivrecht aus. — Der Handelsminister: Die Stadt Köln allein fordert ein solches Exklusivrecht; das Amendement Bürgers, welches die vereideten Makler in Schutz nimmt, empfiehlt sich nicht zur Annahme. — Auch Abg. Waldeck theilt diese Ansichten. — Abg. Dr. Beseler empfiehlt das Amendement; die Schranke, durch „königliche Verordnung“ ist eine heilsame Schranke. — Abg. v. Ammon: In Köln ist die Maaßregel ausführbar. — An der Diskussion betheiligen sich auch Abg. Behrend (Danzig), der Handelsminister, Duncker (Berlin), Lette, Wagener (Regenwalde), worauf das Amendement Bürgers abgelehnt wird, nachdem sich auch der Berichterstatter Abg. Strohn dagegen ausgesprochen. — Die folgenden Artikel werden ohne Diskussion angenommen, ebenso die Resolution, betreffend die Rechtsverhältnisse der Stromschifffahrt und die Resolution: die Erwartung auszusprechen, die Regierung werde mit Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches auf Organisation von Handelsgerichten mit kaufmännischen Mitgliedern bedacht sein, überall, wo die Verhältnisse sachgemäße Besetzung ermöglichen. — Das Einführungsgesetz wird einstimmig gegen die Stimme des Abg. v. d. Hagen angenommen. (Die Beharrlichkeit des Herrn Dissidenten erregt Heiterkeit.) — Petitionen der Handelskammer in Köln und der Köln-Mindener Eisenbahn werden für erledigt erachtet. — Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 1. Juni. [61. Sitzung.] Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der vereinigten Kommissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle über den mit Frankreich am 4. April abgeschlossenen Staatsvertrag, betreffend die Herstellung einer schiffbaren Verbindung zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und der Saar, nebst dem zugehörigen Schlußprotokoll vom gleichen Tage. (Berichterstatter Abg. Müller (Demmin.) — Nachdem einige Redner sich gegen die Genehmigung des Vertrags ausgesprochen, erklärt der Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Der zu fassende Entschluß ist von hoher Bedeutung; der Vertrag steht im Zusammenhange mit den Verhandlungen über den Handelsvertrag; das Verwerfen des erstern würde die Verhandlungen über letzteren hemmen, ja ein wesentliches Element zum Scheitern derselben bilden. Das Verwerfen eines mit einer fremden Regierung abgeschlossenen Vertrages ist ein politischer Akt der ernstesten, größten Bedeutung; es würde dadurch ein peinlicher Einfluß auf die freundschaftlichen Beziehungen mit der großen Nachbarmacht, welche großen Werth auf diesen Kanal ablegt, ausgeübt, und das wird das Haus nicht wollen; ein Ausnahmsfall ist hier nicht anwendbar und das Haus mag versichert sein, daß der Vertrag das Resultat der allerreiflichsten Erwägung ist. Ich bitte dringend, um dieser politischen Rücksichten willen, dem Vertrag zuzustimmen. — Die Diskussion wird, nachdem noch Verschiedenes gegen die Vorlage vorgebracht worden, geschlossen, ein Antrag des Abg. Behrend (Danzig) den Beschluß auszusetzen, bis die Regierung einen Kostenanschlag und eine Rentabilitätsübersicht vorgelegt haben werde, abgelehnt und endlich der Vertrag genehmigt.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht, einige Abänderungen des Gesetzes wegen Entrichtung der Gewerbesteuer vom 30. Mai 1820 betreffend. Die Abänderungen des Herrenhauses werden ohne erhebliche Diskussion genehmigt und das Haus wendet sich zur Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern (Berichterstatter Abg. v. Tettau). — Abg. v. Morawski kritisirt das Institut der Landräthe, welche nach Herrn Wagener der überhandnehmenden Bureaukratie entgegen wirken sollen. Im Großherzogthum Posen sind Landrathsstellen zu besetzen. Der Redner klagt, daß die Landräthe der polnischen Sprache so wenig mächtig sind, geht aber wieder so ausführlich auf frühere Verträge und andere zu dem Titel: „Landräthliche Behörden“ nicht gehörige Dinge ein, daß er vom Präsidenten unterbrochen wird. — Der Minister des Innern: Ich werde nach Möglichkeit die Landrathsämter in der Provinz Posen mit solchen Persönlichkeiten besetzen, welche der polnischen Sprache mächtig sind; diese Persönlichkeiten müssen aber sonst auch geeignet sein. Preußische Gesinnung, Charakterfestigkeit, wissenschaftliche Bildung sind die vorzüglichsten Eigenschaften, die wir außer der Kenntniß der polnischen Sprache verlangen. Können wir solche Kandidaten nicht finden, dann erachten wir den Mangel an Kenntniß der polnischen Sprache für das geringere Uebel. — Abg. v. Lyskowski giebt der Regierung den Rath, bei den polnischen Bewohnern der Provinz Posen moralische Eroberungen zu machen. — Abg. v. Morawski klagt, daß den Polen gegenüber die Gesetze nicht gehandhabt werden. — Graf Schwerin: Mit allgemeinen Redensarten ist nichts gethan, man mag spezielle Thatsachen angeben; in Posen regiert das Gesetz und nicht die Gesinnung. — Abg. Bonin: In der Provinz Posen ist mir allerdings oft eine Gesinnung entgegengetreten, die mich mit Schmerz erfüllt, mich aber nicht verleitet hat, vom Gesetz abzugehen, und dieselbe gesetzliche Haltung haben die mir untergebenen Beamten beobachtet. Eine große Anzahl von Landräthen versteht polnisch genug, nm sich verständigen zu können. — Abg. v. Bentkowski kommt der Aufforderung des Ministers nach, und weist den Ministern nach, daß sie alle das Gesetz verletzen! — Der Präsident unterbricht ihn: der Redner scheint es darauf anzulegen, daß ihm das Wort entzogen wird. — Der Minister des Innern sieht die Anschauungen des Herrn v. Bentkowski für nicht werthvoller an, als die der Regierung. Beschwerden sollen geprüft werden. Als vor 2 Jahren der Oberpräsident gewechselt wurde, versicherten alle die polnischen Herren, wenn Herr v. Bonin die Stelle bekäme, so würden sie versichert sein, daß das Gesetz gehandhabt werden würde. Und was sagen die Herren heute? — Der Minister v. Patow antwortet ebenfalls. — Abg. v. Morawski: Ich habe damals gleich gesagt, daß mit einer einzigen Person kein Wechsel ausgeführt wird. — Der Finanzminister äußert sich nochmals über die Einschätzungskommission in der Provinz Posen. — Abg. v. Niegolewski besteigt die Tribüne (die Bänke leeren sich, die Unterhaltungen beginnen; das Haus ist der polnischen Klagelieder sichtlich müde): Vor zwei Jahren habe ich mit einem Polizeirath begonnen, vor einem Jahre bin ich höher gegangen, zu Polizeidirektoren, ja selbst zu Ministerialräthen, die das besondere Vertrauen des Ministers genießen. Ich lasse mich nicht einschüchtern, ich gehe vorwärts; wir haben hier Fonds zu bewilligen (für die höhere Polizei), welche in die Hände von Beamten gelegt werden, welche den Minister über die Verhältnisse von Posen falsch berichten. Der Redner geht auf die Angelegenheit Niederstetter zurück, liest eine Denkschrift an den Minister vor, auch einen sehr kompromittirenden Brief, spricht von Ordensbettlern ꝛc. Beamte, für die heute Geld bewilligt werden soll, verbreiten Wische von Proklamationen, um gegen die Polen aufzureizen. Auch überwacht, werde ich meine Nachforschungen nicht einstellen. Es hat mich indignirt, daß man, anstatt die Beamten zu verfolgen, gegen mich eine Untersuchung einleiten wollte. Ich fordere diese Untersuchung; die Sache muß ausgetragen werden. Sorgen Sie dafür, daß die Sache auf gesetzlichem Wege vor sich gehe, **zwingen Sie uns nicht,** indem Sie uns das Gesetz aus den Händen ziehen, **den Revolver in die Hand!** (Laute Unterbrechung des Hauses.) Ja, meine Herren! — Der Präsident (klingelt und schlägt mit geballter Faust auf den Tisch): Ruhig! Ich fordere das Haus auf, zu bezeugen, daß der Abg. v. Niegolewski die einfachsten Rücksichten der Schicklichkeit, der Sittlichkeit und der Vaterlandsliebe auf das **Frevelhafteste** verletzt hat. (Der Abg. v. Niegolewski hatte bereits die Tribüne verlassen. Das Haus erhebt sich, mit Ausnahme der Polen, unter stürmischem Beifall. Auch die Minister, unter ihnen Hr. v. Bernuth, der nicht Abgeordneter ist, erheben sich dabei von ihren Sitzen.) — **Sie sehen** — zu dem Abg. v. Niegolewski gewendet — **wie das Haus über Sie urtheilt!!** — Abg. v. Niegolewski meldet sich zum Wort. — Der Präsident: Ich gebe Ihnen **nicht** das Wort. (Große Aufregung im Hause.) — Die 3300 Thlr. für 12 Polizeibeamte von Köln werden bewilligt. — Der Graf Schwerin über die Polizeiverwaltung von Berlin: Die Regierung schenkt fortdauernde Aufmerksamkeit der Verminderung der Kosten. Ich will mancherlei Anschuldigungen unbeantwortet lassen; die Regierung hat Intriguen objektiv behandelt; sie hat spezielle Ermittelungen angestellt, die durch die Indiehandnahme der Angelegenheit durch die städtischen Behörden unterbrochen wurden; hiermit bewies man, daß man ein gerichtliches Verfahren wollte; die Staatsanwaltschaft fand kein Material zur strafrechtlichen Verfolgung. Nachdem der Chef der hiesigen Polizeiverwaltung Untersuchung gefordert, ist die Untersuchung eingeleitet; die nothwendigen Konsequenzen dieser Untersuchung mit Rücksicht auf das Gesetz von 1852 werden in den nächsten Tagen eintreten. Ich bitte dringend das Haus, die Diskussion über diesen Gegenstand nicht zu erneuern. — Abg. Duncker (Berlin): Ich war stets gewiß, daß, wenn erst der Minister die Ueberzeugung gewonnen, die wir ausgedrückt in den städtischen Behörden, er seiner Ueberzeugung gemäß handeln werde. Die so eben abgegebene Erklärung bezeugt, daß wir uns nicht getäuscht haben. — Der Antrag, betreffend den Wegfall der Brigadiers der Gendarmerie, wird von dem Regierungskommissar bekämpft. — An der Diskussion nehmen Theil Abg. Osterrath, der Minister des Innern, Abg. Reichensperger (Köln), der unter Heiterkeit des Hauses eingesteht, mit der Gendarmerie in Berührung gekommen zu sein — in amtlicher Beziehung, fügt er hinzu. So weit seine dabei gemachten Erfahrungen reichen, muß er sich gegen die Kommissionsvorschläge aussprechen. — Abg. Hoffmann verlangt die Vermehrung der Gendarmerie. — Die Anträge auf Wegfall der Gendarmerie und Verminderung der Distriktsoffiziere werden angenommen. — Aus Versehen stimmte der Minister v. Patow mit der Majorität. Nächste Sitzung Montag.

Militärzeitung.

Rußland. [Gegenwärtiger Stand der russischen Flotte.] Nach einer von russischen Blätttern gegebenen Uebersicht zählte die russische Dampfkriegsflotte schon im vorigen Jahre 9 Linienschiffe, 22 Korvetten, 12 Klipper, 79 Kanonenboote, in Summa 242 Schiffe mit 36,935 Pferdekraft und 2374 Kanonen; die Segelflotte zählte dagegen zwar noch 10 Linienschiffe, aber im Ganzen nur 71 Schiffe mit 1477 Kanonen. Die Dampfflotte überstieg also die Segelflotte in jeder Hinsicht schon beträchtlich und es kann nicht mehr lange dauern, bis die Letztere ganz verschwunden sein wird. Seit dem vorigen Jahre ist übrigens die Differenz noch bedeutend zu Gunsten der Dampfflotte gestiegen, denn im Laufe von 1860 sind noch folgende Schiffe, welche sich in der obigen Uebersicht nicht mit einbegriffen befinden, vom Stapel gelaufen. In Petersburg das prachtvolle Linienschiff „Kaiser Nikolaus I.“ von 111 Kanonen, die Fregatte „Osliabia“ von 45 Kanonen und die Korvette „Bohatyr“ von 17 Kanonen; in Kronstadt die Linienschiffe „Sinope“ und „Cesarewitsch“ und die Schraubenfregatte „Oleg“ von 57 Kanonen; in Archangel die Fregatte „Pereswet“ von 53 Kanonen; in Nikolajeff 2 Korvetten ꝛc. Im Auslande waren ebenfalls mehrere Schiffe, darunter zwei Panzerfregatten zu 44 und 36 Kanonen, für russische Rechnung im Bau begriffen. —p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. Juni. Wir müssen unsere Leser diesmal noch besonders auf den Bericht über die 61. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Sonnabend d. 1. d. und in demselben auf die Schlußäußerung des Abg. v. Niegolewski hinweisen. Die deutsche Bevölkerung der Provinz Posen wird daraus entnehmen können, was, den Anschauungen des Abg. v. Niegolewski zufolge, ihr droht.

K Posen, 3. Juni. [Straßenverbesserungen.] Obwohl die Kommune leider nur geringe Geldmittel auf die Verbesserung und Verschönerung der Stadt zu verwenden vermag, so ist doch auch in diesem Jahre schon durch das bereitwillige Entgegenkommen der Hauseigenthümer, welche selbst recht bedeutende Opfer nicht scheuten, Vieles geleistet und noch Mehreres vorbereitet. Besonders der alte Markt hat durch die doppelte und dreifache Trottoirreihe, welche die ganze Breite der Bürgersteige einnimmt, viel gewonnen. Die zahlreiche Menge Derer, welche hier den Tag über in Geschäften verkehren oder Abends spazierengehend von des Tages Lasten sich erholen, liefert den besten Beweis, daß hier einem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen und die Kosten zur Förderung des allgemeinen Besten verwendet sind. Es kann nicht fehlen, daß das hier gegebene Beispiel zur Nachahmung auffordern und auch diejenigen Hausbesitzer, die mit der Verbesserung ihrer Grundstücke und Bürgersteige noch zögern, veranlassen wird, ihren Mitbürgern nicht länger nachzustehen. Sie bilden übrigens, soweit sie nicht durch eigene Bedürftigkeit abgehalten werden, zur Ehre unserer Stadt und des unter der Bürgerschaft immer mehr erwachenden Gemeingeistes nur noch seltene Ausnahmen. Auffallend ist, daß der Eingang zu der engen und belebten Judenstraße vom Markte her noch der Trottoirs entbehrt. Die dortigen Eckhäuser gehören dem Bankier Seegall und den Plocke'schen Erben. Es wird gewiß nur einer Anregung von Seiten des Magistrats bedürfen, um einen der wohlhabendsten Bürger der Stadt zur Abhülfe dieses Mangels zu veranlassen, falls derselbe nicht bereits aus eigenem Antriebe, wie verlautet, beschlossen haben sollte, dort eine Anlage von Quadersteinen herzustellen, ähnlich derjenigen, durch welche das Haus des Hrn. Caro, Berlinerstr. 11, sich auszeichnet. Die enge Klosterstraße, welche den Zugang zum Schloß bildet und früher kaum passirbar war, hat durch die neuen Bürgersteige ein sauberes, fast zierliches Ansehn gewonnen. Nur vor den Grundstücken der Probstei fehlt hier noch das Trottoir. Nach Beendigung der Arbeiten am Markte, wird die Umpflasterung der Halbdorfstraße erfolgen, die derselben dringend bedarf, da das Pflaster mit runden Steinen wenig dauerhaft ist. Im nächsten Jahre soll endlich auch die Schützenstraße an die Reihe kommen und die dortige Brücke durch einen Straßendamm ersetzt werden.

— [Vakanz.] Die zweite Prediger- und Rektorstelle in der Stadt Schmiegel wird zum 1. August d. J. vakant. Bewerber um diese Stelle haben ihre an das Kirchenkollegium zu Schmiegel zu richtenden Anträge dem Superintendenten Grabig in Lissa einzusenden.

— [Kath. Pfarrstellen.] Die Kommendarien A. Smitkowski zu Jutroschin, B. Szromkowski zu Wronke, K. Osierzynski zu Modrze und J. Laskowski zu Wytomysl haben unterm 1. Mai d. J. die kanonische Institution für diese Stellen erhalten.

— [Erledigte Schulstellen.] Die katholische Schullehrerstelle zu Wioska (Kreis Bomst) und die kath. Schullehrerstelle zu Wierzenica (Kreis Posen) sind erledigt. Der betreffende Schulvorstand hat bei beiden Stellen das Präsentationsrecht.

S — [Der blinde Virtuos Harnack] wird morgen das von uns schon erwähnte Konzert im Logensaale geben. Wir fühlen uns gedrungen, nochmals zu recht zahlreichem Besuch desselben zu ermuntern, da es ein Werk der Humanität auszuführen gilt. Wie wir hören, ist nämlich dem unglücklichen Künstler vor Kurzem sein Führer mit der Kasse ꝛc. durchgegangen, und der junge Mann, durch sein trübes Geschick an sich schon tief bedauernswerth, ist dadurch in eine höchst prekäre Lage gerathen. Helfe darum, wer zu helfen vermag!

— [Hr. v. Fielitz], Mitglied des Leipziger Stadttheaters und in der Theaterwelt als talentvoller und tüchtiger Darsteller vielfach anerkannt, beginnt heute auf der hiesigen Sommerbühne ein kurzes Gastspiel. Es lassen sich dadurch einige genußreiche Abende erwarten, und wir sind überzeugt, daß es dem jungen gewandten Künstler auch bei uns an dem gewohnten Beifall nicht fehlen wird.

ħ Birnbaum, 1. Juni. [Feuer; Gewitter.] Am Dienstage brannte das Wohnhaus nebst sämmtlichen Wirthschaftsgebäuden des Eigenthümers Mathes in Neu-Merine nieder, als M. mit seiner Frau hier zum Wochenmarkte und seine Dienstleute auf dem Felde beschäftigt waren. Das Vieh befand sich auf der Weide; dagegen sind nicht unbedeutende Getreidevorräthe verbrannt, und ebenso hat M. die baare Summe von ppr. 300 Thlr. dabei verloren. — Vorgestern hatten wir nach einer drückenden Schwüle das erste Gewitter, das von einem heftigen Regen begleitet war, der bis nach Mitternacht anhielt.

⌗ Aus dem Birnbaumer Kreis, 1. Juni. [Ein schlauer Gauner; Witterung.] Vor Kurzem kam ein anständig gekleideter Mann zum Probst nach Rokitten bei Schwerin, gab sich für einen Bildhauer und Maler aus und bat, ihm die Kirche mit ihren Gemälden ꝛc. zeigen zu lassen, da er den Auftrag habe, in einer Kirche in der Rheingegend eine solche Arbeit auszuführen. Der Probst nahm ihn freundlich auf und kam seinem Wunsche nach; darauf empfahl sich dankend der Fremde. Am andern Abend bemerkte der Wächter, daß eine Thüre der Kirche offen sei, und meldete dies dem Küster. Als man nun auch die nächstfolgende Thüre geöffnet fand, wurden sofort viele Leute geweckt, welche die Kirche umzingelten, während mehrere Andere mit Kerzen sich hineinbegaben. Hier fanden sie den Pseudomaler, wie ich höre, in einem Sarge liegend, und mehrere Bündel Kostbarkeiten bereits eingepackt. Daß dieses Subjekt nicht wieder in solcher Absicht ein Gotteshaus besuchen wird, dafür ist gesorgt. Dem Vernehmen nach soll er einst Zögling des Waisenhauses gewesen sein, und daher genaue Kenntniß von der Oertlichkeit haben. — Gestern und vorgestern hatten wir, von Regengüssen begleitet, starke Gewitter. Die Vegetation schreitet erfreulich vor und erweckt die günstigsten Aussichten.

(Beilage.)

r Wollstein, 1. Juni. [Stand der Saaten; Preise; Wolle.] Die Wintersaaten haben sich durch die eingetretene fruchtbare Witterung vollständig erholt und lassen nichts zu wünschen übrig. Die Sommersaaten werden ebenfalls von Tag zu Tag besser und berechtigen zu guten Hoffnungen; selbst die Oelsaaten, die man bis zum Eintritt der günstigen Witterung fast für verloren hielt, stehen jetzt im Allgemeinen ganz üppig. In Folge dessen sind auch die Getreide- und Futterpreise während der letzten Hälfte des Mai wesentlich heruntergegangen. Die Durchschnittspreise pro Mai stellten sich: der Scheffel Weizen 2 Thlr. 27½ Sgr., Roggen 1 Thlr. 25 Sgr., Gerste 1 Thlr. 17½ Sgr., Hafer 1 Thlr., Buchweizen 1 Thlr. 6 Sgr., Erbsen 1 Thlr. 12½ Sgr., Hirse 1 Thlr. 23 Sgr., Kartoffeln 11½ Sgr., der Zentner Heu 1 Thlr., das Schock Stroh 6 Thlr. 22½ Sgr. — Mit Ausnahme zweier Dominien des hiesigen Kreises, die ihre Wolle zu 85 Thlr. pro Zentner an Ort und Stelle verkauft haben, werden diesmal die übrigen dieselbe selbst zu den Wollmärkten nach Breslau und Posen bringen.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 31. Mai. Kahn Nr. 1368, Schiffer Michael Düsterhöf, von Stettin nach Konin mit Schlemmkreide; Kahn Nr. 506, Schiffer Julius Lorenz, von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 430, Schiffer Friedrich Sade, von Küstrin nach Golaszyn bei Obornik leer; Kahn Nr. 1304, Schiffer Gottlieb Hoffmann, von Berlin nach Posen und Schrimm, Kahn Nr. 8212, Schiffer Karl Winkel, Kahn Nr. 4116, Schiffer Karl Tauschwitz, Kahn Nr. 150, Schiffer Franz Herfurth, Kahn Nr. 8806, Schiffer Ernst Mai, und Kahn Nr. 769, Schiffer Wilhelm Wurdel, alle fünf von Berlin nach Posen, sämmtlich mit Salz. — Holzflößen: 3 Triften Kiefernrundholz, von Krikowo in Polen nach Gliezen.

Am 1. Juni. Kahn Nr. 1307, Schiffer Benjamin Piehl, von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 507, Schiffer Paul Rengsch, von Obrzycko nach Posen mit Brettern; Kahn Nr. 3315, Schiffer Eduard Pfitzke, von Krahnwiese nach Posen mit Dachsteinen. — Holzflößen: 5 Triften Kiefernrundholz, 8 Triften Kiefernkantholz, Auflast Eisenbahnschwellen, von Szradz in Polen nach Gliezen.

Angekommene Fremde.

Vom 2. Juni.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Rentier v. Coniar und Fräul. v. Coniar aus Dresden, die Gutsb. v. Łaszczyński aus Grabowo, Kernbach aus Kicin, Stock aus Wielkie und v. Janaziński aus Polen.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. Wislicenу aus Konarskie, Frau Gutsb. v. Kotarska aus Kornaty, Frau Oberamtmann Jockisch aus Czerleino und Fräul. Ruszczyńska aus Dobrzyca.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. v. Skórzewski aus Zwyskowo und Pauly aus Karlshof, die Gutsb. Frauen v. Węsierska aus Żerniki und Brix aus Niemieczkowo, Fräul. Meißner aus Kiekrz, Architekt v. Moraczewski aus Chakawy, Apotheker Tappert aus Neustadt b. P. und Kaufmann Bock aus Berlin.

BAZAR. Apotheker Łabęcki aus Berlin, die Gutsb. v. Otocki nebst Frau aus Gogolewo, v. Skrzydlewski aus Ocieszyno und v. Taczanowski aus Pogorzella.

PRIVAT-LOGIS. Wirthschafterin Below aus Stargard in Pommern, Magazinstraße Nr. 15.

Vom 3. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. v. Czapski aus Polen, Frau Gutsb. v. Oven und Landrath v. Oven aus Ludom, Direktor Silling aus Stettin, Geheimer Rath Stieler aus Berlin, Kreisgerichts-Direktor Scholz aus Grätz, Rentier Myers aus Löbau, die Kaufleute Fink aus Hückeswagen, Wernicke aus Striegau, Wolff, Laferon und Abraham aus Berlin, Michałowski aus Glauchau, Rosenau aus Frankfurt a. M., Silberfeld aus Breslau und Pannenborg aus Weener.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. und Lieutenant v. Oppen aus Brody, die Kaufleute Schuster aus Nürnberg, Jaffe und Gunderfeld aus Berlin, Hoffmann aus Hamburg und Schneider aus Breslau, Glashüttenbesitzer Mittelstädt aus Alexandrowo, Gutsinspektor Wollmann aus Wreschen, Frau Rittergutsbesitzer Materne und Referendar Materne aus Chwałkowo.

HOTEL DU NORD. Generallieutenant Exzellenz v. d. Goltz aus Posen, die Rittergutsb. Graf Kwilecki aus Ober-Zedlitz, v. Błociszewski aus Krzyżanki, v. Skarzyński aus Groß-Sokolnik und v. Wolniewicz aus Dembicz, Frau Rittergutsb. v. Biegańska aus Cykowo, Schauspieler v. Fielitz aus Leipzig, Agronom Widurski aus Kosten, die Kaufleute v. Morze aus Rüdesheim und Furthmann aus Altena.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Holzhändler Falkenberg aus Küstrin, Polizeilieutenant Krippendorff und Madame Bonname aus Berlin, Fräulein Fegare aus Paris, Rentiere Fräulein v. Morawska aus Oporowo, Rittergutsb. v. Łakomicki aus Lubin, Rechtsanwalt v. Trąmpczyński aus Schroda und Gutsb. Waligórski aus Rostworowo.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. v. Wichliński aus Unie und v. Suchorzewski aus Tarnowo, Fabrikant Kurnatowski aus Gnesen, Lehrer Kuttner aus Wreschen, Steuerrath v. Skopnik aus Oppeln und Landwirth v. Kłosowski aus Braciszewo.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsb. Kleine nebst Frau aus Grzymisław, die Bürger v. Kokczyński nebst Frau aus Żydowo und Mirecki aus Warschau, die Gutsb. Licht aus Fabianowo, Lehmann nebst Frau und Landwirth Lehmann aus Garby, Frau Inspektor Spiller aus Sendzin, Konditor Müller aus Wollstein und Oekonom Rübner aus Thesau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Skrzydlewski aus Solencin, v. Szeliski aus Orzeszkowo und v. Skrzydlewski aus Mechlin, Agronom Sniegocki aus Krerowo, Oberamtmann Böthelt aus Trzebisławki, Gutspächter Michalski aus Łagiewnik und Partikulier Chociszewski aus Winnagóra.

HOTEL DE VIENNE. Rentier Haupt nebst Frau aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsb. Graf Żółtowski aus Jarogniewice, Graf Skórzewski aus Prochnowo, v. Herodyński aus Polen, v. Sczaniecki aus Skoraszewo und v. Łącki aus Konino.

BUDWIG'S HOTEL. Gutsb. Kozmowski aus Dominowo, die Kaufleute Marcus aus Wreschen, Katz aus Rogasen und Litthauer aus Polajewo.

KRUG'S HOTEL. Schauspieler Urban aus Insterburg, Landwirth Balau aus Fraustadt, Gastwirth Bruck aus Goslin und Gutsb. v. Olsziński aus Murka.

ZUM LAMM. Handelsmann Schmidt aus Pommerswitz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Monats-Uebersicht
der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	348,890	Thlr.
Noten der Preuß. Bank und Kassenanweisungen	4,720	"
Wechsel	1,465,870	"
Lombard-Bestände	181,240	"
Effekten	7,070	"
Grundstück und diverse Forderungen	73,760	"

Passiva.

Noten im Umlauf	851,430	Thlr.
Guthaben von Instituten und Privatpersonen	18,500	"
Verzinsliche Depositen: mit 6monatlicher Kündigung	25,200	"
" 2 " "	116,030	"

Posen, den 31. Mai 1861.
Die Direktion.
Hill.

Oberschlesische-, Breslau-Posen-Glogauer-, Stargard-Posener Eisenbahn.

Vom 11. Juni d. J. ab werden auf den oben bezeichneten Bahnen **versuchsweise** Transporte von Rind-, Schaf- und Schwarzvieh, welche zu Thierschauen versendet werden, zu ½ des tarifmäßigen Frachtsatzes und die Begleiter des Viehes in der dritten Wagenklasse, resp. in den Viehwagen gegen Lösung Billets vierter Wagenklasse befördert.

Die Versender, welche von dieser Transport-Erleichterung Gebrauch machen wollen, haben bei dem **Hintransporte**, für den vorläufig die volle tarifmäßige Fracht erhoben wird, auf der Abgangsstation den Zweck des Transports schriftlich anzugeben.

Bei dem **Rücktransport** ist eine Bescheinigung des betreffenden Ausstellungskomités beizubringen, durch welche nachgewiesen wird, daß das Vieh wirklich zur Schau gestellt gewesen ist. Auf Grund dieser Bescheinigung wird für die Rückfracht nur ⅓ des gewöhnlichen Tarifsatzes erhoben.

Breslau, den 28. Mai 1861.
Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **H. Richard Wolf** zu **Rogasen** werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum
28. Juni c. einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals im Termine
den 12. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr
vor dem Kommissar, Gerichtsassessor **Engelkamp**, an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Schlacke, Langenmayr** und **Polomski** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Rogasen, den 29. Mai 1861.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.
Der Kommissar der Konkursmasse.

Nothwendiger Verkauf.
Kreisgericht zu Schroda.
Erste Abtheilung.

Das dem Gutsbesitzer **Friedr. Wilhelm Baudelow** gehörige Rittergut **Latalice**, landschaftlich abgeschätzt auf 33,022 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 13. November 1861, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gerichte zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger Hauptmann **Friedrich August Gregor Dolęga Kozierowski** und dessen Ehefrau **Henriette** geb. Baronesse **v. Kottwitz** früher in **Dresden** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schroda, den 9. April 1861.

Grasverpachtung in der Oberförsterei Moschin.

Zur öffentlichen Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung in den Wiesen 2c. 2c. der Oberförsterei **Moschin** stehen folgende Lizitationstermine an:

I. im Schutzbezirk **Luisenhayn** am 20. Juni c. Vormittags 9 Uhr,
" " **Kraykowo** am 21. Juni c. Vormittags 9 Uhr,
" " **Brzednia** am 27. Juni c. Nachmittags 4 Uhr,
II. in den Wiesen bei **Zbęchy** und **Luszkowo** am 27. Juni c. Vormittags 10 Uhr.

Der Versammlungsort der Pachtlustigen ad I. ist in den betreffenden Forstetablissements und ad II. an Ort und Stelle bei Pfahl Nr. 1 an der Landstraße von **Kriewen** nach **Schrimm**.

Forsthaus Ludwigsberg, 2. Juni 1861.
Die königliche Oberförsterei.

Oeffentlicher
Rechenschaftsbericht.

Seit dem 2. Juni 1844 sind in meiner mit Bewilligung der Behörden bestehenden Pensions- und Vorbereitungsanstalt **626** junge Leute für Examina, meistens für das Freiwilligen-, Fähnrichs- und Abiturienten-Examen mit fast durchgängig entsprechendem Erfolge vorbereitet worden; eine nicht unbedeutende Zahl der Fähnrichs-Aspiranten hat sogar wegen des vorzüglich bestandenen Examens **Regimentsbelobigung** erhalten. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Neue in meine Anstalt **täglich eintreten** können und daß die **Vorkenntnisse nur gering** zu sein brauchen. Die mathematischen und lateinischen Stunden sind auf täglich 2 erhöht worden, und haben einzelne Abtheilungen deren sogar täglich 3—4. Schließlich bemerke ich, daß jeder Zögling **unter der speziellsten Kontrole**, welche von mir und meinen 6 Lehrern geübt wird, steht, und daß eine strenge Hausordnung das Verhalten der Zöglinge regelt.

Berlin, am 2. Juni 1861.
Dr. J. Killisch, Adlerstr. 10.

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen königlichen Kreisgerichts werde ich
am Donnerstag den 6. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr
in dem hierselbst am neuen Markt neben dem Gerichtsgebäude belegenen Kaufmann **Wolff**schen Hause
eine Quantität Champagner, Franzwein und Rothwein, ungefähr 100 Flaschen englisch Porter und Ale und circa 260 Flaschen Grätzer Bier
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Rogasen, den 1. Juni 1861.
Sommer, Aktuar.

Am 21. und 22. Juni d. J. werden auf dem Gute **Smielin** bei **Nakel** nachstehende, zu dem Nachlaß des verstorbenen Obersten **Joseph v. Garczyński** gehörenden Inventarien und Mobilien, als: Arbeits-, Kutsch- und Reitpferde, 2- und 3jährige Fohlen, Ochsen, Kühe und Jungvieh, Schafe, von welchen die Wolle mit 80 Thlr. pr. Zentner verkauft wurde, aus der Samostrzeler Schäferei herstammende Böcke; sämmtliche Maschinen, Acker- und Wirthschaftsgeräthe; verschiedene Möbeln, Silber, Wäsche, Betten, Küchengeräthe u. dgl., öffentlich dem Meistbietenden verkauft gegen baare Bezahlung. Die Auktion wird an jedem Tage um 10 Uhr Vormittags anfangen.

Die von dem obervormundschaftlichen Gerichte beauftragten Vormünder.

Die in meinem Grundstück, **Friedrichsstraße Nr. 28**, befindliche **Badeanstalt** ist wieder aufs Sauberste eingerichtet und empfehle ich dieselbe einem wohllöblichen Publikum bei angehender Badezeit zur gütigen Beachtung.
Th. Żychlinski.

Wasserheilanstalt in Breslau,
Kohlenstrasse Nr. 1 und 2.
Director und Arzt der Anstalt: **Dr. Pinoff.**

Das Gasthaus
zu den
Drei goldenen Palmenzweigen
in
Dresden,
Neustadt, Palaisplatz Nr. 7,

an der schönsten und bequemsten Lage, in der Nähe der Eisenbahnhöfe, beider Brücken und Sehenswürdigkeiten Dresdens, bietet den geehrten Reisenden den angenehmsten Aufenthalt und empfiehlt dasselbe durch aufmerksame Bedienung und solide Preise (Zimmer mit Bett 7½, 10 Sgr. 2c.) der gütigen Beachtung

Eduard Krafft,
vormaliger Besitzer der Felßner'schen Restauration.

Donnerstag den 6. und Freitag den 7. d. Mts. bin ich in **Wronke**,
Donnerstag den 13. d. Mts. in **Dusznik** in meinem Geschäftslokale zu sprechen.

Samter, den 1. Juni 1861.
Ahlemann,
Königlicher Rechtsanwalt und Notar.

Vom 1. April c. habe ich die Wäsche, welche in die Waschanstalt Mühlenstraße Nr. 21 stückweise zum Waschen gegeben, mit übernommen, ich empfehle mich hiermit zur gütigen Beachtung und verspreche, bei einer soliden Behandlung, solche sauber und zu den billigsten Preisen zu waschen. Gleichzeitig mache ich auf das Waschen von Betten bei der jetzt günstigen Jahreszeit aufmerksam. Dieselben werden bei mir so gereinigt und mit Dampf gekocht, daß jeder Krankheitsstoff, Schweiß und Schmutz ohne Verlust von Federn entfernt wird. Beim Reinigen derselben können die Eigenthümer auch zugegen sein.
D. Büttner.

Frisch gebrannten **Rüdersdorfer Kalk**, so wie sämmtliche **Baumaterialien** empfiehlt
R. Kleemann,
Schifferstraße Nr. 13.

Die
Wasserheilanstalt Eckerberg
bei Stettin

ist das ganze Jahr hindurch Leidenden aller Art geöffnet.

Sie empfiehlt sich durch eine große Anzahl im Walde vertheilter Bergquellen von verschiedenartigem Gehalte und verschiedener Temperatur, durch schöne, reine und leichte Luft, wie sie die zugleich anmuthige Lage auf der Höhe und ein umgebender Kiefernwald nur schaffen kann, durch bequeme Einrichtungen **und vor Allem durch eine rationelle Heilmethode.**

J. Viek,
Arzt und Besitzer der Anstalt.

Bekanntmachung.

Von der königlichen Direktion der oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau bin ich ermächtigt worden, die noch auf dem Grundstücke Gartenstraße Nr. 9 lagernden Mauerziegeln freihändig zu verkaufen.

Gefällige Offerten nehme ich in meinem Büreau kl. Ritterstraße Nr. 8 von Morgens 8—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr entgegen.

Posen, 31. Mai 1861.
Embacher, Rendant.

Durch den sehr vortheilhaften Ankauf sämmtlicher Waarenbestände eines Berliner Porzellangeschäfts verkaufe ich eine Partie fein dekorirten Porzellan, Kaffee- und Theeservice, Kuchenteller, Cabarets, Dessertteller, Tafelaufsätze, Bowlen, Blumenvasen in allen Größen, zu auffallend billigen Preisen.
S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsplatz 16.

Ein kleiner Rest **frischer gelber Saatlupine** steht noch auf dem **Dom. Kolatka** bei **Schwersenz** zum Verkauf.

Ein **Fuchs-Wallach**, 7 Jahre alt, 5′4″ groß welcher als Reit- und Zugpferd zu verwenden ist, steht zum Verkauf. Das Nähere St. Martin 71 im Hofe rechts.

Wanzen-Tod.

Zur gründlichen Ausrottung der Wanzen nebst Brut in Stuben, Möbeln u. s. w. bietet diese Flüssigkeit allein das einzige Mittel. Seine Anwendung ist höchst einfach. Mit Gebrauchsanweisung vorräthig in Flaschen von 2½ Sgr. an.
Droguerie- und Farbewaarenhandlung von *F. G. Fraas*,
Breitestraße 14, Ecke der Gerberstraße.

Wanzen-Tod
ist vortrefflich. Auch bei meiner Käfer- und Schmetterlingsammlung habe ich das Mittel angewendet; ein einziger Tropfen genügte, das Thierchen zu tödten. Jetzt kann die **Insektenquälerei endlich einmal aufhören.**
Lehrer ***E....***

Stearinkerzen à Packet 6 Sgr. in guter Qualität offerirt die Zigarren- und Schreibmaterialwaarenhandlung von
Samuel Neufeld, Krämerstr. 19.

Allerfeinste schneeweiße Strahlenstärke, feinste bläuliche Patentstengel- und Strahlenstärke, à Pfund 4 und 4½ Sgr., empfiehlt
M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Echt indischen Zuckersyrop, à Pfund 3½ Sgr.; feinen trockenen indischen Farin, à Pfund 4¼ Sgr.; sehr schönes süßes Pflaumenmus, à Pfund 2 und 2½ Sgr.; gute fette Koch- und frische Tischbutter, à Pfd. 7, 7½, 8 und 8½ Sgr.; feinsten Weinmostrich, Kappern und beste Brabanter Sardellen, à Pfd. 4 und 5 Sgr.; feinen frischen Fetthering, à 6 und 8 Pf.; beste mess. Citronen und frisches feines Speiseöl billigst in besten Qualitäten, bei mehreren Pfunden 2c. wesentlich billiger, empfiehlt
M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Eine große Quantität
Griesmehl
offerirt billigst
Marcus Placzek
in Schwersenz.

Extra frische Tafelbutter in ganzen und halben Garnitzfäßchen, wie auch ausgewogen, empfiehlt billigst
Isidor Busch, Sapiehaplatz 1.

Rohes Eis,
von 1 Sgr. ab, als auch eimerweise, verkauft
J. Jagielski, Apotheker, Markt 41.

Echt ungarische, den türkischen nicht nachstehende große süße Pflaumen empfing soeben und empfehle à 2¼ Sgr. pr. Pfund, bei 10 Pfund und zentnerweise billiger
M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr.
Alleinige Niederlage für **Posen** bei ***Z. Zadek & Co.,*** Markt 64.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Toilettartikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honigseife
des Apoth. ***A. Sperati*** in **Lodi** (Lombardei).
Diese **Honigseife** wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu 2½ und 5 Sgr. verkauft und ist zum **Waschen** und **Baden** ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die **Geschmeidigkeit** und **Weichheit** der Haut.

Vegetabilische Stangenpomade,
autorisirt v. d. k. Prof. der Chemie ***Dr. Lindes*** in **Berlin**, wirkt sehr **wohlthätig** auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe **geschmeidig** erhält und vor Austrocknung **bewahrt**, verleiht ihnen erhöhten **Glanz** und **Elastizität** und eignet sich gleichzeitig zum **Festhalten** der Scheitel. Ein Originalstück kostet 7½ Sgr.

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen und werden selbe nach wie vor in **Posen** nur allein **echt** verkauft bei
J. Menzel, Wilhelmsstraße, neben dem Postgebäude.

Hamburger Rauchfleisch,
geräucherten Lachs,
marinirten Lachs,
echten Limburger Käse und
fetten Sahnkäse
empfiehlt **Adolph Bernstein.**

Neue Matjes-Heringe empfiehlt **M. Graetzer,** Berliner- und Mühlenstraßenecke.

Ananas-, Citronen- und Himbeer-limonade der vorzüglichsten Qualität, in Flaschen à 5—10 und 15 Sgr. empfiehlt **Adolph Bernstein.** Messinaer Apfelsinen und Citronen billigst.

Rob. M. Sloman's Packetschiffe

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach ***New-York*** am 1. und 15. eines jeden Monats,
nach ***Quebec*** am 15. Juni,
nach ***New-Orleans*** am 1. September.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn **Rob. M. Sloman allein** ermächtigt, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern, unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe

Donati & Co., in Hamburg.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist sogleich St. Martin 80 zu vermiethen.

Judenstraße 28 ist ein Keller, zum Milch- und Viktualienhandel sich vortrefflich eignend, von Michaelis ab zu vermiethen.

Trockene **Wollräume** im

Hôtel du Nord.

Ein militärfreier und unverheiratheter Dekonom, der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig, welcher nur größere Güter bewirthschaftet und in seinen letzten Stellungen resp. 8 und 3 Jahre fungirt hat, sucht zum 1. Juli c. ein anderes Engagement. Nähere Auskunft ertheilt auf gef. Anfragen der Herr Kreisgerichts-Sekretair **Berek** in **Birnbaum.**

Ein anständiges Mädchen, welches viele Jahre als Wirthschafterin konditionirt und gute Atteste besitzt, sucht zum 1. Juli eine Stelle; zu erfragen bei Herrn **Friedrich,** Friedrichsstr. 12.

Ein Lehrling für eine Apotheke wird unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

D. Goldberg, alten Markt 83.

5 Thlr. Belohnung.

Gestern sind gestohlen worden:
1 Paar silberne Leuchter,
1 silberne Lichtscheere mit Untersatz,
1 neusilbernes Zigarrenbesteck.
Wer zur Wiedererlangung dieser Gegenstände verhilft, erhält obige Belohnung.
Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Der Herr **Ludwig Leviseur,** ein Sohn des in **Posen** wohnhaften Medizinalraths Dr. **Leviseur,** wird ersucht, mir seinen jetzigen Wohnort anzugeben.

A. Ruhwedel, Kaufmann, kleine Alexanderstraße Nr. 28 in **Berlin.**

In der **Gebr. Scherk**'schen Buchhandlung **(Ernst Rehfeld), Markt 77 in Posen,** traf so eben wieder ein:

Was uns noch retten kann.

Ein Wort ohne Umschweife.
Dritte Auflage. Preis 10 Sgr.

M. 5. VI. A. 7 J. I.

Am 16. Juni Nachmittags 2 Uhr wird in **Wreschen** im **Paprzycki**'schen **Hôtel** die Generalversammlung des alten **Wreschner-Schrodaer-Gnesener Beamten-Hülfsvereins** abgehalten werden. Zweck der Versammlung ist die Aufhebung des bisherigen Vereins und Gründung dreier Kreisvereine auf Grund der in **Posen** am 14. April angenommenen Statuten des **Wirthschafts-Beamten-Hülfsvereins für das Großherzogthum Posen.** Zu dieser Versammlung werden nicht nur die bisherigen Mitglieder, sondern überhaupt alle Gutsbesitzer und landwirthschaftlichen Beamten der Kreise **Wreschen, Schroda** und **Gnesen** ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Beamten-Hülfsvereins für die Kreise Wreschen, Schroda und Gnesen.

Karsnicki. Kubicki. Koczorowski.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Schwester und Schwägerin **Wanda Schumer** mit dem fürstl. Thurn und Taxis'schen Gutspächter und Lieutenant im königl. 1. Landwehr-Ulanenregiment Herrn **Friedrich Köppel** in **Benice** beehren wir uns statt jeder besondern Meldung anzuzeigen.

Krotoschin, den 1. Juni 1861.

August Ankelein nebst Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. L. Cretius mit Hauptmann Lupke in Stettin; Beuthen: Frl. E. Walter mit Kaufm. Schade in Breslau; Ratibor: Frl. Ph. Haußmann mit Dr. Schlesinger in Berlin; Berlin: Frl. Anna David mit Buchhändler Bremer in Stralsund; Halberstadt: Frl. Helene v. Gustedt mit Frh. v. Strombeck; Pyrmont: Frl. Alma Lyncker mit Lieut. Koffmahn in Mainz; Laurahütte: Frl. R. Rosenbaum mit Dr. Th. Auerbach in Berlin; Striegau: Frl. Marie Radler mit Kaufmann Meißner; Ober-Salzbrunn: Frl. E. Tschache mit Apothek. Linke; Krempa: Frl. v. Rudzka mit Herrn v. Miedzianowski; Breslau: Frl. E. v. Unruh mit Lient. Fischer in Breslau.

Verbindungen. Berlin: Frl. Th. Kölbel mit dem Hrn. Joh. Dzwiza; Pontwitz: Frl. v. Witzleben mit dem Frhrn. M. v. Teichmann und Logischen; Horn: Frl. A. Ohnesorge mit dem Instruktor E. Meißler; Schwerin: Frl. J. v. Plessen mit dem Hrn. A. v. Knoblauch.

Sommertheater in Posen,

Königsstraße Nr. 1.

Montag. Erstes Gastspiel des Herrn v. Fielitz, ersten Komiker vom Leipziger Stadttheater: **Der Zigeuner.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Berla. Vorher: **Doktor und Friseur,** oder: **Die Sucht nach Abenteuern.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Kaiser. Keck, Pétli — Herr v. Fielitz, als Gast.

Dienstag. Zweites Gastspiel des Herrn v. Fielitz: **Eine Gastrolle Ludwig Devrients.** Lustspiel in 1 Akt von Apel. Hierauf: **Die Leiden eines Choristen. Die beiden Helden.** Zum Erstenmale: **Die Milch der Eselin.** Schwank mit Gesang in 1 Akt, frei nach dem Französischen von J. v. Fielitz.



Die Militairmusik beginnt täglich um 3 Uhr Nachmittags.

Lambert's Garten.

Montag den 3. Juni 1861

grosses Concert.

Anfang 6 Uhr. **Zikoff,** Stabstrompeter.

Schützengarten.

Heute Montag den 3. Juni

großes Militärkonzert

von der Kapelle des 2. brandenb. Grenadier-Regiments (Nr. 12), unter Direktion des Kapellmeisters Herrn **Eberstein.**

Anfang 5½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien 5 Sgr. ***Roche.***

Da die **G. Kreutzberg'sche Menagerie** nur noch kurze Zeit einem geehrten Publikum zur Schau dargestellt bleibt, findet täglich eine große Vorstellung anstatt um 5 Uhr um 6 Uhr statt. Der Thierbändiger **Kreutzberg sen.** wird in dieser großen Vorstellung Alles aufbieten, um dem geehrten Publikum recht großartige Produktionen darzubieten, wie sie von keinem Zweiten gesehen wurden.

Zum Schlusse der Vorstellungen finden die Produktionen der beiden Elephanten, so wie Hauptfütterung aller Thiere statt.

Preise der Plätze: 1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2½ Sgr.; während der Vorstellung: 1. Platz 15 Sgr., 2. Platz 7½ Sgr. und 3. Platz 3 Sgr. Militair à 2½ Sgr.

Posener Marktbericht vom 3. Juni.

	von Rt.	Sgr.	Pf.	bis Rt.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	27	6	3	—	—
Mittel-Weizen	2	17	6	2	20	—
Bruch-Weizen	2	12	6	2	15	—
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	26	3
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	21	3
Große Gerste	1	12	6	1	15	—
Kleine Gerste	1	7	6	1	12	6
Hafer	—	26	—	—	29	—
Kocherbsen	1	26	3	1	27	6
Futtererbsen	1	20	—	1	22	6
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	7	6	1	10	—
Kartoffeln	—	16	—	—	18	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	25	—	2	5	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 1. Juni, per 100 Qrt. à 80 % Tr.	17	25	—	18	2	6
" 3. "	17	27	6	18	5	—

Die Markt-Kommission.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 3. Juni 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	87¾	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	102½	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	106⅝	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	122	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	—	—
" 3½ "	—	95⅛	—
" 4 " neue	—	92	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. do "	—	—	—
Poln. 4 "	—	85	—
Posener Rentenbriefe	95¼	—	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	99¼	—
" Provinzial-Bankaktien	—	85¾	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	87¼	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen fest und höher bezahlt, gekündigt 200 Wispel, pr. Juni-Juli 42½-7/12-⅝ bz. u. Br., Juli-Aug. 43 Br. u. Gd., Aug.-Sept. 43¼ Gd.

Spiritus wenig verändert, gekündigt 120,000 Quart, mit Faß pr. Juni 18⅛ Gd., Juli 18⅛ bz. u. Br., Aug. 18⅝ Gd., Sept. 19 Br.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 2. Juni Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 4 Zoll.
" 3. Juni " " 2 " 2 "

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Juni. Wind: Nord-Ost. Barometer: 28¹. Thermometer: früh 7° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen loko 69 a 83 Rt.

Roggen loko 44 a 47 Rt., — Scheine 45⅝ a 45¼ Rt. bz., p. Juni 45 a 45½ a 45 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 45 a 45⅛ a 45 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 46 a 46⅜ a 46 Rt. bz. u. Br., 45¾ Gd., p. Aug.-Sept. 46¾ a 47 a 46½ Rt. bz. u. Gd., 46¾ Br., p. Sept.-Okt. 47⅛ a 48 a 47½ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 47½ a 47¾ Rt. bz.

Große Gerste 38 a 45 Rt.

Hafer loko 25 a 28 Rt., p. Juni 26¼ Rt. bz., p. Juni-Juli 25¾ Rt. Br., p. Juli-Aug. 25¾ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 25⅝ a 25¾ Rt. bz., p. Okt.-Nov. 25½ Rt. bz.

Rüböl loko 11⅞ Rt. Br., p. Juni 11⅝ a 11 17/24 Rt. bz. u. Gd., 11⅚ Br., p. Juni-Juli 11⅝ a 11 17/24 Rt. bz. u. Gd., 11¾ Br., p. Juli-Aug. 11⅞ a 11 11/12 Rt. bz. u. Br., 11⅞ Gd., p. Sept.-Okt. 12⅛ a 12⅛ Rt. bz., Br. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 18 7/12 Rt. bz., mit Faß p. Juni 18 17/24 a 18 7/12 a 18⅝ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 18 17/24 a 18 7/12 a 18⅝ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 19 a 18⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 19 a 18⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 19 1/12 a 19⅛ Rt. bz. u. Br., 19⅛ Gd., p. Okt.-Nov. 19 1/12 a 19 5/24 Rt. bez. u. Br., 19⅛ Gd., p. Nov.-Dez. 18¾ a 18⅞ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5¼ a 5⅞, 0. u. 1. 4⅞ a 5¼ Rt. Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3¾, 0. u. 1. 3 1/12 a 3½ Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 1. Juni. Wind: West. Während der ganzen Woche hielt das heiße und schöne Wetter an.

Weißer Weizen 80—85—90—92, gelber 72—75—83—87 Sgr.
Roggen, 60—62—64 Sgr.
Gerste, 47—52—58 Sgr.
Hafer, 32—34—35 Sgr.
Erbsen 55—58—65 Sgr.
Kleesamen. Rother 11—12½—14¼ Rt., weißer 8—10—13—15½ Rt. nominell.
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles). 18⅞ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juni 48¾ bz., Juni-Juli 48—48¼ bz., Juli 48½ bz., Juli-Aug. 48¼ bz., 48 Gd., Aug.-Sept. 47¾ Br., Sept.-Okt. 47 bz. u. Br.

Rüböl loko 11⅛ bz. u. Br., Juni u. Juni-Juli 11⅛ Br., 11 5/12 Gd., Juli-Aug. 11⅞ Br., Sept.-Okt. 11⅞ Br., 11⅞ Gd.

Spiritus loko 18 11/12 Gd., p. Juni u. Juni-Juli 18⅞ bz., 18⅞ G., Juli-Aug. 19 bz. u. Gd., Aug.-Sept. 19⅛ bz. u. Gd., Sept.-Okt. 18⅞ Rt. bz. u. Br. (Br. Hdlsbl.)

Wollmarkt.

Glogau, 31. Mai. Ungefähr 300 Ztr. Wolle mit guter Wäsche sind zum Verkaufe am heutigen Wollmarkte aufgestellt gewesen; fast das ganze Quantum ist von inländischen Fabrikanten zu den Preisen von 82—85 Thlrn. und einiges zu 92 Thlr. gekauft worden. Im Durchschnitt stellten sich die Preise 1—2 Thlr. höher als im vorigen Glogauer Markte. Mehrere Posten von zusammen circa 150 Ztrn, die nicht am Platze waren, sind am Schluß des Marktes laut Proben zu obigen Preisen noch verkauft worden. (Br. Z.)

Wollbericht.

Berlin, 1. Juni. Außer dem Verkauf von ca. 400 Ztr. russischer Wolle zu den Preisen von 58—62 Thlr. pro Ztr. an inländische Kammgarnspinner und Fabrikanten ist kein weiteres Geschäft zu melden, was im Verlauf dieser Woche gemacht worden wäre. So kurz vor den bevorstehenden Märkten ist es in der Regel sehr still in diesem Artikel, und wird gern von Jedermann wenigstens das Resultat des Breslauer Marktes abgewartet. Die bis jetzt in Schlesien abgehaltenen kleinen Märkte waren ziemlich flau und die angelegten Preise um 3—5 Thlr. pro Ztr. niedriger als voriges Jahr, in welchem gerade die schlesischen Märkte um eben so viel billiger, als wie die von Landsberg, Stettin und von hiesigem Platze waren. Demnach wäre dies kein günstiges Prognostikon für letztgenannte Märkte, was übrigens der allgemeinen unsicheren Geschäftslage gegenüber ganz gerechtfertigt wäre.

Telegraphischer Börsenbericht.

Liverpool, 1. Juni. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 1. Juni 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	79½ G
Aachen-Mastricht	4	20¾-⅝ bz
Amsterd. Rotterd.	4	82¼ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	96 bz
do. Lt. B.	4	80 G
Berlin-Anhalt	4	125 bz
Berlin-Hamburg	4	116½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	140 B
Berlin-Stettin	4	118½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	104½-105½ bz
Brieg-Neiße	4	49 B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	154½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	33½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	75¾ bz
do. do.	4	79½ B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	134 G
Magdeb. Halberst.	4	228 B
Magdeb. Wittenb.	4	42½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	105¾ B, ½ G
Mecklenburger	4	47 G
Münster-Hammer	4	94¾ bz
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97 bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	45 bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	119½ bz
do. Litt. B.	3½	109⅞ B
Oest. Franz. Staat.	5	132½-33-32¾ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	33 G
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	57½-58½ bz
Rheinische,	4	84-84½ bz
do. Stamm-Pr.	4	92 G
Rhein-Nahebahn	4	22⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	80 bz
Stargard-Posen	3½	85¼ G
Thüringer	4	108 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	114½ B
Berl. Handels-Ges.	4	81 B
Braunschw. Bk. A.	4	68 G
Bremer do.	4	99⅞ G
Coburg. Kredit-do.	4	50 bz
Danzig. Priv. Bk.	4	92½ bz
Darmstädter abgst.	4	74 bz u G
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	94½ B
Dessauer Kredit-do.	4	12⅝-¾ bz
Dessauer Landesbk.	4	24½ bz u G
Disk. Comm. Anth.	4	85¼-½ bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	26½ bz
Geraer do.	4	70 B
Gothaer Priv. do.	4	69 G
Hannoversche do.	4	92½ B
Königsb. Priv. do.	4	85½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	65 B
Luxemburger do.	4	85 B
Magdeb. Priv. do.	4	81½ G
Meining. Kred. do.	4	71 etw bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	86⅛ G
Oestr. Kredit- do.	5	65¼-66-65¾ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	71 B
Posener Prov. Bank	4	87½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	123½ G
Rostocker Bank Akt.	4	105¼ G
Schles. Bank Verein	4	82¼ bz u G
Thüring. Bank-Akt.	4	53 B
Vereinsbank. Hamb.	4	100 B
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	74½ B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	96 Kl. bz u B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	58 bz u G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	66 B
Minerva, Bergw. A.	5	20 bz u G
Neustädt. Hüttenv. A	5	3¾ B
Concordia	4	104¾ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	440 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86¾ B
do. II. Em.	4	85 B
do. III. Em.	4½	90½ G
Aachen-Mastricht	4½	69 B
do. II. Em.	5	67¾ bz
Bergisch-Märkische	5	101 bz
do. II. Ser.	5	101 bz, IV 102¼ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	79¾ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	87⅜ G
do. II. Ser.	4½	97 bz
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do.	4½	101½ G
Berlin-Hamburg	4½	103½ bz
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	95½ G B. 96 G
do. Litt. C.	4½	101½ B
do. Litt. D.	4½	100¾ G
Berlin-Stettin	4½	101¾ G
do. II. Em.	4	91½ bz
do. III. Em.	4	91¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	98⅝ B
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	94 bz
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. II. Em.	5	102 G
Cöln-Minden	4	91 G
do. III. Em.	4	88 B
do.	4½	97½ G
do. IV. Em.	4	87¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83¾ B
do. III. Em.	4½	87⅛ B
Magdeb. Wittenb.	4½	95⅞ B
Niederschles. Märk.	4	96 G
do. conv.	4	95¼ G
do. conv. III. Ser.	4	92⅝ G
do. IV. Ser.	5	100¾ G
Nordb., Fried. Wilh	4½	101 G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	82¾ bz, C. 90½ G
do. Litt. D.	4	90½ B
do. Litt. E.	3½	79½ G
do. Litt. F.	4½	97½ bz
Oestreich. Französ.	3	255 u. 54½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —, II. 100 bz
do. III. Ser.	5	99 G
Rheinische Pr. Obl.	4	86¾ G
do. v. Staatgarant.	3½	82⅛ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	92 bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	94 G
do. II. Ser.	4	84½ bz
do. III. Ser.	4½	90½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	95¾ G
do. III. Em.	4½	95¼ G
Thüringer	4½	101¾ G II. 104¾ G
do. III. Ser.	4½	101½ bz
do. IV. Ser.	4½	100½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102½ bz
Staats Anl. 1859	5	107⅝ bz
do.	4½	102¼-⅜ bz
do. 1856	4½	102¼-⅜ bz
do. 1853	4	97¾ G
N. Präm St A 1855	3½	122¼ G
Staats-Schuldsch.	3½	88¼ B
Kur-u Neum. Schldv	3½	87¼ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ G
do. do.	3½	85 G
Berl. Börsenh. Obl.	5	105 B
Pfandbriefe Kur-u. Neumärk.	3½	92 bz
do.	4	100¾ G
Ostpreußische	3½	85½ G
do.	4	95¾ G
Pommersche	3½	89 G
do. neue	4½	99⅜ bz
Posensche	4	101¼ bz
do.	3½	95½ G
do. neue	4	92⅛ G
Schlesische	3½	89¾ G
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	84⅜ G
do.	4	95⅛ B
Rentenbriefe Kur-u. Neumärk.	4	98½ bz
Pommersche	4	98 bz
Posensche	4	95⅛ bz
Preußische	4	97½ G
Rhein- u. Westf.	4	97¼ G
Sächsische	4	98⅜ B
Schlesische	4	98 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50½ bz u G
do. National-Anl.	5	58-⅛ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	66 G
do. neue 100fl. Loose	—	56¾ G
Russische 5. Stieglitz-Anl.	5	87½ G
6. do.	5	100½ bz u G
Englische Anl.	5	102½ bz [90⅛ B
N. Russ. Egl. Anl.	3	62 B 4½ %
Polnische Poln. Schatz-O.	4	80¾ etw bz u G
Cert. A. 300 Fl.	5	93¾ G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	85¾ B
Part. O. 500 Fl.	4	91½ bz
Oestr. 5proz. Loose	5	62½-¾ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	97 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	(Verloosung)
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	— —
Dessau. Präm. Anl.	3½	99 etw bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5¼ G
Louisd'or	—	109⅝ B
Sovereigns	—	6. 22 B
Napoleonsd'or	—	5. 9¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458 bz
Dollars	—	1. 13 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	73⅜ bz
Poln. Bankbillet	—	87½ bz

Wechsel-Kurse vom 1. Juni.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅛ bz
do. 2 M.	3	141 bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150½ bz
do. do. 2 M.	2½	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 5/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	73⅛ bz
do. do. 2 M.	6	72⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ bz
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	95¼ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	86⅞ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Das Geschäft der heutigen Börse war nicht von ganz so großem Umfange wie an manchem früheren belebten Börsentage.

Breslau, 1. Juni. Die Börse war sehr günstig gestimmt und besonders östreichsche Effekten gefragt und höher. Von Bahnen waren Freiburger begehrt.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. 85¼ Br. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 65½ Gd. Oestr. Loose 1860 63 bz. Posener Bank 86½—86¾ bz. Schlesischer Bankverein 82½—¾ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 105¾ Br. dito Prior. Oblig. 89¾ Gd. dito Prior. Oblig. 98¼ Br. Köln-Mindener Prior. 88¼ Br. Neisse-Brieger 48¾ Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. 120¾ Br. dito Lit. B. 109⅞ Br. dito Prio. Oblig. 90¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 97¼ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 80 Br. Oppeln-Tarnowitzer 32¾ Gd. Rheinische —. Kosel-Oderb. 33¼ Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. 80¼ Br.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, Sonnabend, 1. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Börse fest. Wetter regnerisch.

Konsols 92. 1proz. Spanier 43. Mexikaner 22¼. Sardinier 79 exkl. div. 5proz. Russen 102. 4½proz. Russen 91.

Der Dampfer „Celt" ist vom Kap der guten Hoffnung mit Nachrichten vom 25. April eingetroffen.

Paris, Sonnabend, 1. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete zu 69, 30, stieg auf 69, 40 und schloß träge zur Notiz. Per Liquidation wurde die Rente zuletzt zu 69, 20 gehandelt. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 92⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 45. 4½% Rente 96, 40. 3% Spanier 49. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 505. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 705. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Amsterdam, Sonnabend, 1. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Wenig Geschäft.

5proz. östr. Nat. Anl. 54⅞. 5% Metalliques Lit. B. 69⅞. 5proz. Metalliques 47 5/16. 2½proz. Metalliques 25. 1proz. Spanier 43 5/16. 3proz. Spanier 48⅜. 5proz. Russen 83⅛. 5proz. Stieglitz de 1855 95 1/16. Mexikaner —. Holländ. Integrale 63⅛.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.